



DEZEMBER 2007

*für 2007*

# BUND-SPECHT



U M W E L T – M A G A Z I N

des Bund Naturschutz, Kreisgruppe Pfaffenhofen



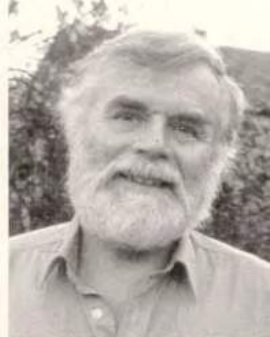
**>> Kampf gegen Agro-Gentechnik**  
der Großkonzerne

**>> Energie-Agentur**  
in Pfaffenhofen

**>> EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG AM 11.03.2008**

**>> HOCHWASSERSCHUTZ – DAS KANN JEDER!**





|                                 |   |
|---------------------------------|---|
| <b>Editorial</b>                |   |
| Impressum                       | 2 |
| Termine                         | 4 |
| Biberkartierung                 | 4 |
| Einladung Mitgliederversammlung | 4 |

|                          |   |
|--------------------------|---|
| <b>Artenschutz</b>       |   |
| Amphibienbericht 2007    | 6 |
| Filmvorführung Amphibien | 7 |
| Igel                     | 7 |
| Biotop Purrbach          | 7 |
| Fast 3000 Rehe erlegt    | 9 |

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| <b>Arbeitskreis Energie</b>        |    |
| Wärme und Strom                    | 9  |
| Energiepolitik                     | 10 |
| Forderungen an die Staatsregierung | 11 |
| Energieagentur                     | 12 |

|                        |    |
|------------------------|----|
| <b>OG Müchsmünster</b> |    |
| Hochwasserschutz       | 12 |
| Biotop an der Kreppe   | 13 |

|                              |    |
|------------------------------|----|
| <b>OG Pfaffenhofen</b>       |    |
| Neue Ortsvorsitzende         | 14 |
| Viele Hände – Schnelles Ende | 15 |
| Storchenhorst Pfaffenhofen   | 15 |
| Eine Welt für alle           | 16 |
| Scheller-Mühle               | 16 |

|                   |    |
|-------------------|----|
| <b>Gentechnik</b> | 18 |
|-------------------|----|

|                            |    |
|----------------------------|----|
| <b>OG Reichertshofen</b>   |    |
| Astronomie und Naturschutz | 20 |
| Frau Kuckuck               | 20 |
| Gründonnerstagsuppe        | 21 |
| Kräuterwanderung           | 21 |
| Kraft-Wärme-Kopplung       | 21 |
| Neue Vereinsspitze         | 22 |
| Biotoppflege               | 22 |

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| <b>OG Wolnzach</b>            |    |
| Kartoffelfeuer                | 22 |
| JHV mit Neuwahlen             | 22 |
| Ausstellung Klima und Energie | 23 |

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| <b>Grünes Klassenzimmer</b>   |    |
| Natur erleben                 | 22 |
| Jahresrückblick 2007 Scheyern | 22 |

|                    |    |
|--------------------|----|
| <b>Ferienpass</b>  |    |
| Ultraleichtflieger | 24 |
| Solarhubschrauber  | 24 |
| Bauwagen           | 24 |

|                      |    |
|----------------------|----|
| <b>Kindergruppen</b> |    |
| Hallertown 2007      | 25 |

|                    |    |
|--------------------|----|
| <b>Kinderseite</b> |    |
| Zucker             | 20 |

|                              |    |
|------------------------------|----|
| <b>Verschiedenes</b>         |    |
| JHV KG Pfaffenhofen          | 27 |
| Grundstücksgeschenk          | 28 |
| Transrapid                   | 28 |
| Das Golem-Projekt            | 29 |
| Knallkörperwolke             | 29 |
| Delgertenversammlung         | 30 |
| Wer will schon Tiere quälen? | 30 |
| Umweltbildung                | 31 |
| Personalien                  | 31 |
| Haus- und Straßensammlung    | 35 |

## Nobelpreis für Klimaschützer

### Liebe Mitglieder und Förderer,

wir können alle stolz sein. Nicht zuletzt auch durch unseren Beitrag ist Bewegung in die Klimadiskussion gekommen. Auf dem G8-Gipfel in Heiligendamm ringt Angela Merkel dem Präsidenten der USA die Zusage ab, sich in den Klimaschutz einzubringen. Die abschmelzenden Gletscher und das schwindende Polareis sind in den Medien allgegenwärtig. Klimaschützer Al Gore bekommt den Friedensnobelpreis. Das sind Nachrichten, die uns mit Hoffnung erfüllen sollten; Hoffnung darauf, dass die Welt nun endlich erkannt hat, was die Stunde geschlagen hat; Hoffnung darauf, dass nun wirkungsvolle Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen werden. Es ist schon viel passiert, Rotgrün hat mit seinem Erneuerbare-Energien-Gesetz den Anfang gemacht und Umweltminister Sigmar Gabriel von der jetzigen schwarzroten Regierung legt kräftig drauf. Es werden Milliardenmittel gewinnbringend eingesetzt um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren. Die Welle der Zustimmung für den Klimaschutz schwillt kräftig an. Aber reicht es? Bis 2050 kann der CO<sub>2</sub>-Ausstoß laut Zugeständnissen beim G8-Gipfel bestenfalls um 50% reduziert sein. Derweil geht der Klimawandel mit Siebenmeilenstiefeln weiter. Wir müssen schneller zum Ziel kommen. Da ist es nicht hilfreich, daß die Automobilindustrie und die großen Energiekonzerne abblocken. Besonders die Energiekonzerne gehen selbstherrlich ihren eigenen Weg. Sie bauen weiter verschwenderische Großkraftwerke, die mit ihrer Abwärme die Flüsse aufheizen. Sie erwarten auch noch von den Behörden, dass ihre natur- und

klimaschädlichen Moloche weiterhin genehmigt werden. Leider ist das auch zu befürchten. Zu viele ungetreue Abgeordnete haben sich ihnen angedient. Bei uns ist das Fauna Flora Habitat (FFH) an der Donau durch die Pläne zum GuD-Großkraftwerk Irsching nachhaltig beeinträchtigt. Wir haben das bei der Anhörung im Sommer deutlich gemacht. Niemand konnte letztendlich die klaren Argumente von Dr. Christine Margraf von unserer Fachgeschäftsstelle wirkungsvoll entkräften. Trotzdem ist zu befürchten, daß die Pläne durchgehen. Zu hoffen ist allerdings, daß sich E.ON an der FFH-Rechtsprechung die Zähne ausbeißt. Beim FFH-Gebiet bei Weichenried konnten wir ja schon unseren ersten Erfolg verbuchen.

Mit großem Stolz möchte ich heuer dem Arbeitskreis Energie für seine erfolgreiche Arbeit danken. Aber auch auf unseren anderen Gebieten wurde tolle Arbeit geleistet. Das Purrbach-Biotop hat sich zu einem wahren Biberparadies entwickelt, die Biotoppflege wurde auf eine neue zielführende Basis gestellt, die Ortsgruppen haben weiter floriert und last not least hat das Grüne Klassenzimmer wieder seine Spitzenklasse bewiesen.

Danke an Alle.

Mit besten Wünschen für ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2008.

Ulrich Radons, Vorsitzender

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Bund Naturschutz in Bayern e. V.  
Kreisgruppe Pfaffenhofen  
Riederweg 6, 85276 Pfaffenhofen  
Tel. 08 44 1 - 71 88 0  
Fax 08 44 1 - 80 44 20

**E-Mail:**  
bund.naturschutz@pfaffenhofen.de

**Internet:**  
www.bund-naturschutz.pfaffenhofen.de

**Öffnungszeiten:**  
Die. 9 – 12 Uhr und Do. 15 – 18 Uhr

**Bankverbindung:**  
Volksbank Pfaffenhofen  
BLZ 72 191 600, Kto.-Nr. 607 720

**Textbeiträge und Fotos:**  
Ludwig Amann, Lisa Benen, Agnes Bergmeister, Peter Bernhart, Elisabeth Deuschle, Siegfried Ebner, Christine Janicher-Buska, Herbert Kade, Martina Körner, Elke Leppelsack, Elisabeth Pamler, Maren Partzsch, Pfaffenhofener Kurier, Ulrich Radons, Otmar Schaal, Josef Schweigard, Helmut Stabhuber, Tanja Staimer, Hubert Weiger

**Kinderseite:**  
Martina Körner

**Titelbild:**  
Martina Körner

**Redaktion:**  
Christine Janicher-Buska, Martina Körner

**Lektorat:**  
Agnes Bergmeister, Peter Bernhart

**Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:**  
Ulrich Radons

**Satz und Druck:**  
Riegler Druck, Pfaffenhofen

**Auflage:**  
3000 Stück auf 100% Recyclingpapier



## Mitglied Nr. 170.000

### Sonderzug-Reise in den Nationalpark

Nach diesem erlebnisreichen, interessanten und schönen Tag in der Natur des Bayerischen Waldes möchten wir



es nicht versäumen, Prof. Dr. Hubert Weiger, Benedikt Bisping und den anderen Mitarbeitern des Bund Naturschutz herzlich für alles zu danken.

Die Organisation des gesamten Tages hat wunderbar geklappt; überall – am Sonderzug, am Haus der Wildnis – wurden wir herzlich begrüßt, umfassend informiert und umsorgt. Mein Mann und ich und vor allem unsere Söhne haben begeistert an der Führung im Haus, am beeindruckenden 3-D-Film sowie an der Waldführung teilgenommen. Leider hatten sich an diesem Tag die Wildpferde und die Urrinder im Stall verkrochen, aber wir konnten vom Aussichtsturm aus die Wölfe ausgiebig beobachten. Unsere Waldführerin Monika hat uns alles erklärt



und die unzähligen Fragen der Kinder geduldig beantwortet. Nochmals vielen, vielen Dank!

Elisabeth Deuschle

# SPARSDIR.INFO

Die Energiespar-Initiative der Erdgas Südbayern

## ESB

Erdgas Südbayern

ENERGIEVERBRAUCH\*  
BIS ZU  
**30%**  
WENIGER

erdgas

\* Energieeinsparung bis zu 30%  
Mit moderner Erdgas-Brennwerttechnik  
gegenüber einem alten Heizkessel mit einem  
durchschnittlichen Wirkungsgrad von 65%



## Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung Bund Naturschutz / Kreisgruppe Pfaffenhofen

(§10 und §13 jeweils Abs. 5 der Satzung) am **Dienstag, 11.03.2008**  
im **Hotel Müllerbräu im Clubraum,**  
**Hauptplatz 2, Tel. 0 84 41 / 49 37-0,**  
**Beginn 19.30 Uhr**

### Tagesordnung

- Begrüßung durch den  
1. Vorsitzenden
- Jahresbericht durch den  
1. Vorsitzenden

- Kassenbericht der Schatzmeisterin
- Bericht des Kassenprüfers,  
Entlastung des Vorstandes
- Ehrungen der verdiente Mitglieder
- Wünsche und Anträge
- 20.00 Uhr Power-Point-Vortrag von  
Heinz Huber, Untere Naturschutzbe-  
hörde Landkreis Pfaffenhofen,  
„Naturschutz im Landkreis  
Pfaffenhofen“

## Biberkartierung im Landkreis

Das Umweltministerium, Arbeitskreis Biber, will auf Antrag des Bund Naturschutz eine Kartierung in ausgesuchten Landkreisen finanzieren. Der Landkreis Pfaffenhofen ist wieder mit dabei. Im Jahre 1999/2000 wurde bereits eine von der BN-Kreisgruppe Pfaffenhofen finanzierte Biberkartierung im Landkreis vorgenommen. Diese könnte als Grundlage dienen.

Christine Janicher-Buska

## Terminkalender

# Terminkalender

### Ramadama des Landkreises Pfaffenhofen

05.04.2008 ersatzweise 19.04.2008

### Kreisgruppen-Stammtisch

jeden 3. Montag im Monat  
um 20.00 Uhr in der Geschäftsstelle  
Riederweg 6 oder nach Absprache,  
siehe Terminankündigungen im PK, iZ,  
Bayerisches Taferl

21.01.2008 · 18.02.2008 und  
Jahreshauptversammlung der  
Ortsgruppe Pfaffenhofen

11.03.2008 und  
Jahreshauptversammlung der  
Kreisgruppe Pfaffenhofen

21.04.2008 · 05.05.2008 · 16.06.2008  
21.07.2008

### Im August machen wir Ferien

15.09.2008 · 20.10.2008 · 17.11.2008

### Weihnachtsfeier

15.12.2008

(Ort wird noch bekannt gegeben)

### Kreisgruppe Pfaffenhofen

Jahreshauptversammlung

11.03.08 um 19.30 Uhr

im Hotel Müllerbräu, Clubraum,  
Hauptplatz 2 in Pfaffenhofen,  
Tel. 0 84 41/49 37-0

Power-Point-Vortrag von Heinz Huber,  
Untere Naturschutzbehörde Landkreis  
Pfaffenhofen, „Naturschutz im  
Landkreis Pfaffenhofen“

### Arbeitskreis Energie:

Energiestammtisch sucht interessierte  
Teilnehmer. Wer Interesse hat, bitte in  
der Geschäftsstelle melden.

### Ortsgruppe Pfaffenhofen

Jahreshauptversammlung

18.02.08 um 19.30 Uhr

im Hotel Müllerbräu, Clubraum,  
Pfaffenhofen

Thema: Burkhard Reuter, Reisevortrag  
Monte Baldo – Orchideen über dem  
Gardasee

### Ortsgruppe Reichertshofen

Jahreshauptversammlung

20.02.08 um 19.30 Uhr

im Gasthaus Sötl in Hög

Thema: Thomas Janschek,  
Baumdenkmäler und Baumgeschich-  
ten aus dem Landkreis Pfaffenhofen

### Kräuterwanderung

25.05.08 um 15 Uhr mit Hermann

Schmid, Treffpunkt Oase

Steinerskirchen (BayernTour-Natur)

### Vogelwanderung

14.06.08 um 7 Uhr mit Rudi

Wittmann, Treffpunkt Freinhausener  
Mühle (gemeinsam mit LBV  
Ingolstadt)

### Ortsgruppe Wolnzach

Jahreshauptversammlung

28.02.2008 um 19.30 Uhr im Haimerl-

Hof, Preysingstraße

Thema: Luise Raab, Kräuter mit allen  
Sinnen, mit Verköstigung und kleinem  
Unkostenbeitrag

### Fahrradtour zum Badeweiher

Feilenforst mit abendlichem Grillfest

08.06.08 ganztägig ab 10.00 Uhr,

Treffpunkt Haus des Marktes

### Kartoffelfeuer

20.09.2008 ab 16 Uhr

Treffpunkt: Bauwagen

### Kindergruppe Pfaffenhofen

Sucht noch Verstärkung und

trifft sich nach Vereinbarung

Tel. 0 84 41/7 69 19 Andrea Fischer

### Kindergruppe Reichertshofen

Trifft sich nach Vereinbarung

Tel. 0 84 53/3 09 12 Klaudia Herbst

### Kindergruppen Wolnzach

Treffen sich nach Vereinbarung

Tel. 0 84 42/30 58 Martina Körner

### Donaufest in Niederalteich

Christi Himmelfahrt 01.05.08,

Anfahrt mit Bussen oder Bahn, siehe  
Terminankündigung in der Presse

Näheres entnehmen Sie bitte der  
örtlichen Tagespresse, der iZ-Regional  
und dem Bayerischen Taferl!



## Liebe Mitglieder der Kreisgruppe Pfaffenhofen/Ilm

wir möchten uns ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie dem Bund Naturschutz beigetreten sind. Wir wenden uns an Sie, weil wir Ihre Hilfe brauchen - wir sind auf der Suche nach Menschen, die sich aktiv, auch kurzzeitig, für den Schutz von Natur und Umwelt einbringen wollen. Sollten Sie ab und zu ein wenig Zeit haben, wenden Sie sich telefonisch oder mit dem Fragebogen an die Geschäftsstelle, Riederweg 6 in 85276 Pfaffenhofen, Tel. 0 84 41/7 18 80. Vielen Dank!

**Umweltschutz braucht viele Hände. Der BN lebt vom Engagement seiner Mitglieder. Bitte teilen Sie uns mit, bei welchen Aktivitäten wir mit Ihrer Unterstützung rechnen können.**

**Ich kann mir vorstellen, mich bei folgenden Projekten oder Themen mit zu engagieren:**

- ☐ Arbeit mit Kindern oder Senioren
- ☐ Pressearbeit/Infostände/Demonstrationen
- ☐ Biotoppflege
- ☐ Arbeitskreis Energie
- ☐ Verkehr
- ☐ Erstellung der jährl. Mitglieder-Zeitschrift
- ☐ Mobilfunk
- ☐ Lebensraum Wald
- ☐ Mitarbeit in der Orts/ bzw. Kreisgruppen-Vorstandschaft
- ☐ Mithilfe beim Internetauftritt der KG
- ☐ Landwirtschaft/Gentechnikfreier Landkreis
- ☐ Info-Fahrten und -Vorträge organisieren
- ☐ 1x jährl. Bund-Specht an die Mitglieder austragen
- ☐ Artenschutz Tiere oder Pflanzen

**Das Internet bietet für die Vereinsarbeit eine neue Plattform, die wir besser nutzen möchten. Ich möchte in den neuen Kreisgruppenverteiler aufgenommen werden**

☐ ja ☐ nein

**Wenn ja, bitte tragen Sie Ihre e-mail Adresse hier ein:**

**Ich halte einen Internetauftritt (Homepage) der Kreisgruppe für wichtig**

☐ ja ☐ nein

**Auf welchen Gebieten sollte sich die Kreisgruppe Pfaffenhofen mehr / weniger engagieren?**

☐ Es ist gut so wie es ist

☐ Mehr, und zwar bei

☐ Weniger, und zwar bei

**Welche Veranstaltungen der Kreisgruppe kennen / besuchen Sie?**

☐ Ich besuche gerne Exkursionen

☐ Ich besuche gerne Vorträge

☐ Ich besuche gerne die jährliche Mitgliederversammlung

☐ Ich war noch nie auf einer BN-Veranstaltung

☐ Ich habe folgende Wünsche/Anregungen für das Veranstaltungsprogramm:

**Mein Name, meine Anschrift und meine Telefonnummer lauten:**

**Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!**



## Amphibienbericht der Saison 2007

An den von uns betreuten Übergängen wurden in diesem Jahr 4.889 Lurche gesammelt. Heuer begann die Laichsaison bedingt durch den milden Winter so früh wie noch nie, Mitte bis Ende Februar. Fast alle Zäune waren zu diesem Zeitpunkt schon aktiviert. Das Wetter unterbrach dann aber die frühe Wanderung der Amphibien durch immer wieder auftretende Kälteperioden. Insgesamt ging die Anzahl der gesammelten Tiere gegenüber dem Vorjahr um 27% zurück. Der Übergang Wangen wurde nicht mehr betreut. Aktuell werden noch 11 Übergänge betreut.

| Standort    | Erdkröten |      | Grasfrösche |    | Bergmolche |     | Teichmolche |     | SUMME |
|-------------|-----------|------|-------------|----|------------|-----|-------------|-----|-------|
| Güntersdorf | 50        | 285  | 0           | 0  | 91         | 105 | 219         | 151 | 360   |
| Haushausen  | 151       | 125  | 16          | 47 | 40         | 119 | 34          | 36  | 241   |
| Herrnast    | 612       | 1060 | 0           | 0  | 17         | 22  | 0           | 0   | 629   |
| Kreutenbach | 584       | 227  | 0           | 0  | 19         | 2   | 4           | 1   | 607   |
| Manching    | 101       | 178  | 0           | 0  | 0          | 0   | 0           | 0   | 101   |
| Nötting     | 544       | 483  | 9           | 3  | 2          | 0   | 1           | 2   | 556   |
| Ottersried  | 244       | 82   | 0           | 0  | 0          | 0   | 0           | 0   | 244   |
| Priel       | 627       | 1722 | 11          | 33 | 6          | 34  | 7           | 28  | 651   |
| Rohr        | 1225      | 1439 | 2           | 0  | 16         | 6   | 2           | 1   | 1245  |
| Scheyern    | 33        | 20   | 0           | 2  | 1          | 0   | 0           | 0   | 34    |
| Wangen      | 0         | 118  | 0           | 3  | 0          | 2   | 0           | 0   | 0     |
| Zweckhof    | 220       | 343  | 1           | 0  | 0          | 2   | 0           | 0   | 221   |
| SUMME       | 4391      |      | 39          |    | 192        |     | 267         |     | 4889  |

Tab.1: Anzahl der registrierten Lurche an den im Jahr 2007 intensivst betreuten Übergängen im Landkreis Pfaffenhofen (Vorjahreszahlen in 2. Spalte)

Weiterhin zeigen sich die bereits in den Vorjahren erwähnten Langzeiterfolge: Die intensive Betreuung zahlreicher Übergänge konnte eingestellt werden, da die eingerichteten Ersatzlaichbiotope von den Lurchen angenommen wurden. Dennoch ist dort eine weitere Beobachtung angebracht und vor allem eine adäquate Biotoppflege notwendig.

Bei der Anlage neuer Laichbiotope sollte auf diesen Bedarf an Vielfalt unbedingt Rücksicht genommen werden. Je konkurrenzloser ein Gewässer für eine bestimmte Art ist, um so größer ist seine Attraktivität. Ein Fischbesatz ist aber vor allem für die am stärksten gefährdeten Arten negativ.

Eine möglichst enge Vernetzung von Laichbiotopen und den sie umgebenden Lurchlebensräumen ist anzustreben. Oft gibt es in der Umgebung möglicher Laichgewässer keine geeigneten Landlebensräume und Winterquartiere für die Lurche mehr, hier gibt es noch viel zu tun.

Als weiterer Trend muss festgehalten werden, dass die immer mehr angelegten und großzügig dimensionierten Regenrückhaltebecken als Anziehungspunkte für Amphibien zu werten sind. Zunehmend erreichen uns Hilferufe aus der Bevölke-

rung, wenn in der Nähe solcher Rückhaltebecken, die immer in Straßennähe angelegt werden, im Frühjahr die Krötenwanderung beginnt. Leider sind wir nicht in allen Fällen in der Lage, darauf zu reagieren. Dort, wo sich ehrenamtliche Helfer vor Ort finden, sind wir gerne bereit, mit Rat und Material zu helfen.

Oft ist dies aber aus den oben genannten Gründen nicht möglich. Die Aufstel-

lung von Warnschildern, die auf die Krötenwanderung aufmerksam machen, kann nur als „Notpflaster“ gewertet werden, da dadurch nicht wirklich Amphibien gerettet werden. Da sich durch unsere Amphibienschutzmaßnahmen im Laufe der letzten Jahren bestimmte Populationen so gut erholen haben, dass sie nicht mehr auf der Roten Liste geführt werden, muss man die intensiven Maßnahmen an betreuten Übergängen, wo fast „nur“ Erdkröten gesammelt werden, überdenken.

Wie in all den Jahren zuvor ist der Anteil der Erdkröten (Abb. 2) an den Übergängen weiterhin überwältigend hoch. Während der Grasfrosch auf der Roten Liste als potenziell gefährdet geführt wird, gehören Bergmolch, Teichmolch und Erdkröte in Bayern zu den ungefährdeten Arten. Darum ist es eine Überlegung wert, ob ein intensiver Arbeitseinsatz an Übergängen, wo wir nur sie antreffen (Manching, Ottersried) bzw. fast nur sie (Herrnast, Kreutenbach, Nötting, Rohr, Scheyern, Zweckhof) zu rechtfertigen ist. Wir sind der Meinung, das man das Eine tun kann, ohne das Andere zu lassen. Arten der Roten Liste wollen wir, wo wir nur können, verstärkt helfen, ohne dabei „alte Freunde“ ganz aufzugeben, solange unsere personellen Möglichkeiten uns dies erlauben und die finanzielle Situation nicht noch schwieriger wird. Eine Überlegung muss auch bei Naturschützern beachtet werden, nämlich ob nicht der Schutz der einen Art (Erdkröte) nicht den Lebensraum anderer Amphibienarten einschränkt bzw. besetzt.

Die Übergänge in unserem Landkreis unterscheiden sich beträchtlich. Wie in den Vorjahren hatten die Übergänge Güntersdorf und Haushausen verhältnismäßig viele Molche. Der Rückgang der Grasfrösche scheint nicht aufhalten zu sein. An manchen Übergängen tauchen sie gar nicht mehr auf. Die Populationen scheinen sich nicht mehr zu erholen. Die Hoffnungen des letzten Jahres haben sich 2007 nicht fortgesetzt, wir registrieren wieder einen deutlichen Rückgang der Grasfrösche.

Insgesamt haben wir seit Beginn der Amphibienaktion 1979 275 204 Amphibien registriert und „über die Straße getragen“, ein großer Erfolg für den BN Pfaffenhofen, der nur möglich ist dank unserer vielen freiwilligen Helfer.





## Bayerns Amphibien – Filmvorführung

Dem Naturfilmer Günter Heidemeier aus Eichstätt ist in Zusammenarbeit mit Karlheinz Schaile in geduldiger und ausdauernder Beobachtungsarbeit wieder ein ganz besonderer Film geglückt: „Die Amphibien Bayerns: wie sie leben, wo man sie findet und was zu ihrem Schutz getan werden kann“. Der Film zeigte alle in Bayern bekannten 19 Amphibienarten (Molche, Frösche und Kröten) und gab, vielfach in Nahaufnahmen, Einblick in deren besondere Lebensweise und ihre Ansprüche an den Lebensraum. Er bot den Zuschauern Einblicke in die „Metamorphose“, diese geheimnisvolle Umwandlung vom Ei über die Larve bis zum erwachsenen Tier. Er zeigte sie in ihrem natürlichen Umfeld in beeindruckenden Nahaufnahmen. Darüber hinaus vermittelt der Film Wege zum Schutz unserer einheimischen Amphibien.

Christine Janicher-Buska

## Igel



Die Hauptfortpflanzungszeit des Igels sind die Monate Juni bis August. Nach ca. 30 Tagen Tragzeit werden durchschnittlich 4-5 Junge geworfen. Manchmal erfolgt noch ein zweiter Wurf im Herbst. Die neugeborenen Igel sind blind und wiegen 15 – 20 Gramm. Die ersten Stacheln erscheinen kurz nach der Geburt und sind weiß. Sie werden nach kurzer Zeit von längeren braunen Stacheln überwachsen. Die jungen Igel werden etwa 40 Tage gesäugt. Kurz danach sind sie bereits selbständig und auch bei der Nahrungssuche auf sich selbst angewiesen und haben dann ein

Gewicht von etwa 300 Gramm.

Dem Igelbestand nützt es vor allem, wenn ausreichend große und artgemäß ausgestattete Lebensräume in der freien Landschaft und im besiedelten Bereich in Park-, Grün- und Gartenanlagen erhalten und neu geschaffen werden. Das bedeutet vor allem eine an Biotopstrukturen wie Hecken, Gehölze oder Grasstreifen reiche Kulturlandschaft.

Bitte im Herbst keine Laubsauger benützen, sondern in den Gartenekken Laub liegen lassen als Unterschlupf und zur Nahrungssuche!

Christine Janicher-Buska / Elisabeth Pamler

## Biotop Purrbach, es tut sich was mit dem Baumeister Biber!

Der Biber als „Baumeister“ hat der Gemeinde Jetzendorf einen großen Dienst erwiesen. Am Purrbach, wo der Bund Naturschutz ein großes Biotop mit mehreren ehemaligen Fischweihern besitzt, hat der Biber durch seine ganz eigenen Baumaßnahmen völlig kostenlos einen großzügigen Retentionsraum geschaffen und damit der Gemeinde aufwändige Investitionen erspart.

Bei einem Ortstermin zeigten sich vor kurzem alle Beteiligten sehr erfreut über die Baumaßnahmen des Bibers, und zwar sowohl die Vertreter der Gemeinde Jetzendorf als auch Experten des Wasserwirtschaftsamtes Ingolstadt und des Landratsamtes Pfaffenhofen sowie der Kreisgruppe des Bund Naturschutz.

Die Gemeinde Jetzendorf hatte im Jahr 2005 durch ein Münchener Landschaftsplanungsbüro einen Gewässerentwicklungsplan erstellen lassen, in den auch die Flächen des Bund Naturschutz am Purrbach eingebunden waren und der 2006 von den maßgeblichen Behörden sowie auch vom BN für gut befunden wurde. Die teuren technischen Baumaßnahmen auf dem BN-Gelände haben sich nun aber wohl erübrigt, da sich zwischenzeitlich der Biber angesiedelt hat. Und er stellt

hier wieder einmal – und diesmal auf positivste Weise – unter Beweis, dass er seine eigene Art hat, die Natur zu gestalten.

Anton Knan, der gemeinsam mit Günter Spinar für den Bund Naturschutz das Biotop am Purrbach betreut, informierte die Behörden über die Aktivitäten des Bibers und lud jetzt zu der Ortsbesichtigung ein. Knan hatte Bedenken, dass es Probleme mit den beiden Landwirten geben könnte, denen die Wiesen oberhalb des Purrbach-Biotops gehören. Da diese Flächen bei starken Regenfällen überflutet werden können, hatte er den Biberbau bereits mehrmals etwas abgetragen, um ein stärkeres Abfließen des Purrbaches zu erreichen.

Bei dem Ortstermin war man sich aber einig, dass es nicht nötig ist, den Biberbau immer wieder abzutragen. Vielmehr betonte Franz Off, der 2. Bürgermeister der Gemeinde Jetzendorf und zugleich Vorsitzender des Anglerclubs Jetzendorf, dass der Biber hier kostenlose Arbeit für die Gemeinde leiste und einen großzügigen Retentionsraum schaffe. Zudem könnten die Fischer nun endlich wieder den Purrbach abfischen, da er jetzt immer genügend Wasser führe. Im übrigen sei die Straße nicht durch die Biberburgen gefährdet, erklärte Off, da es hier schon immer Hochwasser gegeben habe.

Auch Richard Linke, der Geschäftsführer der Gemeinde Jetzendorf, sah keinen Handlungsbedarf. Gerhard Schwab, der Biberberater für Südbayern, sowie Martin Burkhart vom Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt lobten die „kostenlose und gute Arbeit“ des Bibers, der hier die Landschaft optimal forme. Burkhart erläuterte, dass die vorhandenen Fischweihern zum Teil nicht mehr zu erkennen seien und sich mit dem Purrbach vereinen würden. Die künstlich angelegten Dämme zwischen den Weihern seien zum großen Teil bereits überflutet. So seien auch keine Baggerarbeiten mehr notwendig, um den Purrbach wieder mäandrieren zu lassen, denn dies würde der Biber in kurzer Zeit von selbst erledigen.

Auch Heinz Huber, der Leiter der Unteren Naturschutzbehörde im Pfaffenhofener Landratsamt, sah die Tätigkeiten des Bibers als sehr positiv an. Falls es zu Problemen mit den benachbar-





ten Landwirten kommen sollte, schlug er eine Pacht der Wiesen vor, die dann vom Bund Naturschutz etwa alle fünf Jahre gemäht werden könnten, um eine Verbuschung zu verhindern. Hermann Kaplan ging auf die Bedeutung des Amphibienschutzes im Landkreis Pfaffenhofen ein und gemeinsam mit dem BN-Kreisvorsitzenden Uli Radons appellierte er an die Jetzendorfer Angler, hier keine Fische in die Tei-

che einzusetzen, um den Amphibienlaich zu schützen.

Außerdem gab es noch einen Arbeitsinsatz der Jugendgruppe des Landesbundes für Vogelschutz am Biotop Purrbach. Dort betreut der Bund Naturschutz schon seit vielen Jahren einen Krötenzaun. Der Metallzaun war an einigen Stellen bereits stark eingewachsen und musste dringend entfernt werden.

Die LBV-Ilmgruppe mit ihrer Leiterin Dr. Elke Leppelsack hatte ihre Mithilfe beim Abbau des Zaunes angeboten und Anton Knan als Aktiver des Bund Naturschutz Pfaffenhofen leitete die Aktion unter Mithilfe des Gebietsbetreuers Günther Spinar und dessen Sohn. Bevor allerdings die Arbeit für die Ilmgruppen-Mitglieder begann, durfte das gesamte Gelände mit dem riesigen Biberdamm besichtigt werden.

Mit vollem Eifer packten die neun Jugendlichen anschließend mit den notwendigen Arbeitsgeräten fleißig mit an und entfernten mit zum Teil großem Kraftaufwand den Metallzaun

sowie den auf dem Mitteldamm stellenweise noch sichtbaren Plastikzaun. Nach zweieinhalb Stunden schweißtreibender Arbeit wurde die Gruppe mit einer Brotzeit belohnt, die Anton Knan organisiert hatte.

Auf die Jugendlichen wartete aber noch eine weitere Belohnung für die geleistete Arbeit, denn sie durften auf einem Holzfloß auf einem der Weiher paddeln und das machte nicht nur den wassererprobten Ilmgruppen-Mitgliedern besonders viel Freude, sondern auch den anderen Aktiven des Arbeitsinsatzes.

Mit nasser Kleidung, aber zufriedenen und auf die erfolgreiche Arbeit für die Natur zu Recht stolzen Gesichtern verabschiedete sich die LBV-Gruppe von dem BN-Team mit dem Plan, eine solche Aktion sicherlich einmal zu wiederholen.

Christine Janicher-Buska / Elisabeth Benen / Elke Leppelsack



# GÖTTLER

Zimmerei • Holzbau • Altbausanierung

M E I S T E R B E T R I E B

## GÖTTLER Thomas

Zimmerermeister - Hochbautechniker

Ihr Partner für ökologisches Bauen

Türltorstraße 22A • 85276 Pfaffenhofen • Tel.: 0 84 41 - 78 57 48

[www.zimmerei-goettler.de](http://www.zimmerei-goettler.de)



## Fast 3000 Rehe erlegt?!

Es freut uns sehr, dass unser Kreisvorsitzender Jäger und Landrat uns öffentlichkeitswirksam per Heimatzeitung (PK 03.07.07) in dem Artikel „Fast 3000 Rehe erlegt“ einen aktiven Dialog anbietet. Wir nehmen den Vorschlag gerne an.

Allerdings müssen wir einigen darin enthaltenen Behauptungen widersprechen. Die Aussagen zu den gewaltigen Schäden durch Wildverbiss in unseren Wäldern basieren nicht auf einer Behauptung des Bundes Naturschutz sondern auf den Vegetationsgutachten der bayerischen Forstverwaltung. Dort sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache.

Wir haben in unserem Landkreis sechs Hegegemeinschaften. Drei davon, Pfaffenhofen, Wolnzach und Pörnbach/Reichertshofen, haben eine zu hohe Verbissbelastung und drei, Oberes Ilmtal, Geisenfeld und Manching/Vohburg, werden als tragbar eingestuft. Für Wolnzach und Pörnbach/Rei-

chertshofen wurde sogar eine höhere Abschussempfehlung ausgesprochen. Den Bund Naturschutz als Lügner zu bezichtigen, wenn er amtlich ermittelte Fakten nennt, ist unfair und kein guter Stil.



Den aktiven Dialog, den uns Landrat Rudi Engelhard anbietet, nehmen wir gerne an. Wir vom Bund Naturschutz wissen, dass die Jäger sehr viel aktive Naturschutzarbeit leisten und erkennen dies auch an. Wir nehmen allerdings auch zukünftig kein Blatt vor den Mund, wenn etwas nicht in Ordnung ist.

So halten wir es zum Beispiel für unverantwortlich, wenn Rehe im Winter gefüttert werden. Damit wird eine natürliche Auslese verhindert und der zu hohe Bestand muss bzw. müsste durch erhöhte Abschusszahlen reguliert werden. Der Grundsatz Wald vor Wild baut auf das natürliche Gleichgewicht.

Dies ist deshalb so wichtig, weil es die Basis für eine natürliche Artenvielfalt ist.

Für dieses Ziel setzen wir uns ein und dies soll auch das Ziel für den zukünftigen aktiven Dialog sein.

Josef Schweigard / Christine Janicher-Buska

## Wärme und Strom kostenlos von der Sonne

Die Sonne lachte zum Auftakt „Der Woche der Sonne“ vom 28. April bis zum 6. Mai 2007, so dass die Solarwärme-Demonstrationsanlage des Bund Naturschutz in kurzer Zeit über 60 °C Vorlauftemperatur anzeigte. Jung und alt wurden am Infostand des BN über die verschiedenen Möglichkeiten der Sonnenenergienutzung informiert. Die ganz kleinen Besucher erhielten einen heliumgefüllten Luftballon mit der Aufschrift: „100% Saubere Energie aus Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Erdwärme“. Dies ist auch Thema einer bundesweiten Unterschriftenaktion: „100 Prozent Erneuerbare“. Seit

Februar haben sich dazu im Internet – online unter: <http://www.100-prozent-erneuerbare.de> bereits mehr als 13.000 Befürworter eingetragen und täglich kommen 50 bis 100 neue Eintragungen dazu. Bereits am ersten Tag der Aktionswoche auf dem Wochenmarkt in Pfaffenhofen konnte der Arbeitskreis Energie des Bund Naturschutz 64 Unterschriften von Befürwortern einer Energiepolitik sammeln, die sich als Ziel 100% Erneuerbare Energien bis 2050 setzen und mit hoher Priorität angehen soll. Viele Handwerksbetriebe führten in der vergangenen Woche ebenfalls Informationsveranstaltungen zur Technik der Solarenergienutzung durch. Den Abschluss der Woche der Sonne bildeten zwei Führungen von Martin Michl und Peter Littel, die den interessierten Teilnehmern an mehreren Praxisbeispielen aufzeigten, wie einfach es ist Solarenergie zu nutzen und damit das Klima, die Energie-Ressourcen und langfristig den Geldbeutel zu schonen. In seinem Vortrag ging Peter Littel neben der Anlagentechnik und den Fördermöglichkeiten auch auf die drohende Klimaverände-

rung in unserer Region ein. Laut UN Klimabericht kann die direkte Sonnenenergienutzung als eine erneuerbare Energiequelle dazu beitragen, die drohende Klimakatastrophe noch abzuwenden. Erneuerbare Energien sind ein Angebot der Natur, ähnlich wie die Nahrung von unseren Feldern, Wiesen, Obstgärten, Weinbergen und Plantagen. Wind und Sonnenlicht stehen täglich aufs Neue zur Verfügung, ohne dass sie „verbraucht“ werden. Wasserkraft leistet seit langem seinen Beitrag zur Stromversorgung. Biomasse wie Holz, Pflanzenöl und Biogas aus z.B. Jauche, Schlachtabfällen, Pflanzenreste, Abfälle aus Großküchen u.ä. können als gespeicherte Sonnenenergie zur Wärme und Stromgewinnung eingesetzt werden. Die Techniken sind vorhanden, wir brauchen sie nur zu nutzen. Die Empfehlung von Siegfried Ebner vom Arbeitskreis Energie im Bund Naturschutz: „Suchen sie sich einen Handwerker ihres Vertrauens, lassen sie sich eine Anlage installieren und fangen sie an saubere Sonnenenergie zu ernten“.

Siegfried Ebner





## Zukunftsfähige Energiepolitik für Bayern:

### Schnelle CO<sub>2</sub>-Reduzierung und Sicherung von Arbeitsplätzen mit Energieeinsparung, Effizienztechnik und erneuerbaren Energien

Rede von Prof. Dr. Hubert Weiger (Vorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern e.V.) vor dem Umweltausschuss des Bayerischen Landtages am 26.4.2007

Seit der UN-Klimarat die Industriestaaten aufrief, bis 2020 den CO<sub>2</sub>-Ausstoß drastisch zu reduzieren, kann sich kein Verantwortlicher mehr aus der Verantwortung stehlen. Auch Bayern gibt ein Vielfaches der Treibhausgase in die Atmosphäre ab, die für seine Bevölkerungsanzahl klimaverträglich wäre.

Können wir den Ländern, die sich jetzt erst entwickeln, vorschreiben, sich beim Ausstoß von Treibhausgasen zurückzuhalten, wenn wir Industriestaaten weiter ein Vielfaches ihres pro Kopf-Ausstoßes emittieren? So liegen die durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Einwohner und Jahr in China bei 0,5 Tonnen und in Deutschland bei 10 Tonnen CO<sub>2</sub> ebenso wie in Bayern, wenn man den Tanktourismus und den bayerischen Stromimport einbezieht.

Der neue Klimabericht der UN-Wissenschafts-Kommission IPCC vom 2. Februar zeigt drastisch, welch gefährliche Eigendynamik der Klimawandel nach der Jahrhundertmitte bekommt, wenn wir die nächsten beiden Jahrzehnte nicht nutzen, um engagiert gegenzusteuern.

Unser wichtigster Beitrag zum Klimaschutz ist es, die Energieverschwendung in den Industrieländern abzubauen. Das ist auch das Schwerpunktziel des Bayerischen Klimabündnisses. Wir haben das Know-how und das Kapital dazu.

Die im März 2004 begonnenen Klima-Gespräche mit Ministerpräsident Stoiber und den Fachministern haben uns mit über 40 Fachgesprächen dem Ziel: Einsparung von rd. 10 Mio. t CO<sub>2</sub> bis 2010 durch drei Schwerpunktmaßnahmen näher gebracht.

Die im Oktober 2004 vereinbarten Maßnahmen waren

1. Energiesanierung privater und gewerblich genutzter Gebäude
2. Sanierung staatlicher Liegenschaften (Vorbildwirkung)

#### 3. Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (BHKW)

Auf vielen Ebenen wurde die Botschaft: „Gebäudesanierung hilft dem Geldbeutel, der Umwelt und natürlich dem heimischen Mittelstand“ verbreitet.

Viele Veranstaltungen sowie intensive Pressearbeit wurden zusammen mit Energie- und Solarinitiativen sowie Energieagenturen angestoßen.

Die Oberste Baubehörde hat mit jedem bayerischen Landkreis eine Anlaufstelle vereinbart, die die Adressen der Energieberater an Bauwillige weitergibt. Eine ganz wichtige Anlaufstelle, damit Energiesanierungen sachgerecht durchgeführt werden. Die Arbeit der unabhängigen Energieagenturen erfährt hohe Anerkennung.

Eine gemeinsam vom BN und dem Umweltministerium erstellte Studie (sog. IWU-Studie) stellt für die wichtigsten Haustypen klar, dass Energiesanierung zwar nicht billig, aber viel kostengünstiger als ungebremsster Heizenergieverbrauch ist. Die Studie steht im Internet und dient vielen Bauwilligen als erste Orientierung. Sie muss allerdings noch erheblich intensiver als bisher beworben werden.

In fünf Regionalkonferenzen wurden hunderte von Bürgermeistern und Landräten von der Notwendigkeit und Machbarkeit der Gebäudesanierung überzeugt.

Die Botschaft kommt an. Die Bauwirtschaft hat mit den Aufträgen zur Gebäudesanierung ihre wirtschaftliche Talsohle durchschritten, die Wärmedämmindustrie fährt Rekordumsätze, der Wettlauf um die Bundeszuschüsse ist voll entbrannt.

Bei der Mittelvergabe der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW (deren Fördermittel ganz wesentlich von den bayerischen Koalitionären in Berlin aufgestockt wurden) ist Bayern Spitzenreiter unter allen Bundesländern. 2006 ist die stattliche Summe von 1,3 Mrd. Euro an Krediten nach Bayern geflossen.

Aber das reicht längst nicht aus. Wenn 4% aller bayerischen Wohngebäude jährlich saniert werden sollen, müssen

allein für den energetischen Teil 3 Mrd. Euro investiert werden. Legt man die Gesamtaufwendungen zugrunde, sind es sogar 7 Mrd. Euro.

Leider hat, was die staatlichen Gebäude anlangt, die Mehrheitsfraktion des Bayerischen Landtags daraus noch nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen. Die Sanierung und energetische Optimierung der eigenen Liegenschaften hätte längst beginnen müssen. Aber im Doppelhaushalt 2007/08 findet sich kein Etatposten für die Sanierung staatlicher Liegenschaften. Die Staatsregierung und der bayerische Landtag müssten mindestens 100 Mio. Euro im Doppelhaushalt ausweisen, um in zwei Jahren je 4 % der staatlichen Liegenschaften zu sanieren, für „die Bedeutung vorbildlichen staatlichen Handelns durch Sanierung und energetische Optimierung der eigenen Liegenschaften“ (Gemeinsame Erklärung, Oktober 2004). Das wäre Sparen im wohlverstandenen Sinne, da ein Großteil dieser Summe in den nächsten Jahren wieder hereinkommt, weil die immer teurer werdenden Brennstoffe eingespart werden.

Fortschritte gibt es im Bereich der Fotovoltaiknutzung, bei der Bayern weiterhin Weltspitze ist. Kaum erkennbar sind die Fortschritte bei der Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung. Während die Veranstaltungen des BN zur Nutzung der Block-Heiz-Kraftwerkstechnik für Gewerbetreibende guten Anklang fanden, ist Bayern vom klaren Grundsatz „keine Stromerzeugung ohne Abwärmenutzung“ noch weit entfernt.

Eine konsequente Klimaschutzpolitik muss auch mit konkreten Maßnahmen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehrsbereich verringern. Hierzu konnten aufgrund der Positionen der Staatsregierung noch keine wirksamen Maßnahmen erreicht werden, da z. B. der weitere Straßen- und Flughafen- und -neubau sowie das Setzen auf den Transrapid statt einer Express-S-Bahn zum Münchner Flughafen die Klimaprobleme verschärft.



Ebenso verhindert das Festhalten der Staatsregierung an der Atomenergie den Umbau einer zukunftsfähigen Energieversorgung in Bayern.

Weiterer Handlungsbedarf besteht bei der vereinbarten „Förderung von integrierten Siedlungs-, Standort- und Verkehrskonzepten der kurzen Wege“. Obwohl hier auch die kommunale Planungshoheit zu berücksichtigen ist, könnte die Staatsregierung durch verschärfte landesplanerische Vorgaben die Siedlungsentwicklung „auf der grünen Wiese“, in der Regel ohne eine attraktive Anbindung an den ÖPNV, verhindern.

Seit 1980 ist von mehreren Bundestags-Enquete-Kommissionen akribisch aufgelistet worden, welche Maßnahmen zum Klimaschutz vordringlich sind. 1997 stellte die damalige Bundesumweltministerin Angela Merkel fest, dass die „Kernenergie ein Haupthemmnis für die zur Erreichung des Klimaschutzziels unabdingbare Effizienzverbesserung“ sei. Auch die Enquete-Kommission „Mit Neuer Energie in das Neue Jahrtausend“ im bayerischen Landtag hat vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2003 getagt und Maßnahmen vorgeschlagen.

Da der CO<sub>2</sub>-Ausstoß Bayerns seit 1990 stagniert, müssen die seit drei Jahrzehnten bekannten konkreten Klimaschutzmaßnahmen endlich in die Tat umgesetzt werden. Die Zeit der Ankündigungen ist längst verstrichen. Wir dürfen nicht ein weiteres Jahr bis zur Umsetzung der Energieeinsparmaßnahmen warten.

## Forderungen an die Staatsregierung

Anlässlich des Besuchs vom neuen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein am 21.10.2007 forderte der Arbeitskreis Energie im Bund Naturschutz Pfaffenhofen ein Klimaschutzs Sofortprogramm mit konkreten jährlichen Einsparzielen. Weiterhin sollen alle bayerischen Gesetze und Fördermaßnahmen der Staatsregierung auf ihre Klimaverträglichkeit überprüft werden. Klimakiller wie der geplante Transrapid oder die vom Landtag vor kurzem beschlossene steuerliche Subventionierung von Schneekanonen

müssen revidiert werden.

### Klimaschutz muss Priorität für die neue Staatsregierung werden

Bundeskanzlerin Angela Merkel fordert weltweit geltende Höchstgrenzen für den Kohlendioxidausstoß von zwei Tonnen pro Kopf und Jahr und damit eine drastische Verringerung der Emissionen in Deutschland.

Dies ist überfällig, da sich weder in Bayern noch in den anderen westlichen Bundesländern Nennenswertes getan hat. Im Jahre 2002 lag der Kohlendioxidausstoß so hoch wie im Bezugsjahr 1990. Lediglich in den neuen Bundesländern ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß spürbar zurück gegangen.

Begrüßenswerte Fortschritte bei der Gebäudesanierung oder den Erneuerbaren Energien werden durch das Festhalten an Klimakiller-Projekten wie den geplanten neuen fossilen Kraftwerken oder dem Transrapid genauso zunichte gemacht wie durch die Blockade der

großen Energiekonzerne gegenüber einer strikten Energieeffizienzpolitik. Mit der Abwärme der beiden Gaskraftwerke in Irsching (eines im Bau, eines im Genehmigungsverfahren) ließen sich zum Beispiel 650.000 Haushalte beheizen. Anstatt das Gas in modernen Kraftwärmekopplungsanlagen zur gleichzeitigen Stromerzeugung und Wärmenutzung zu verwenden, werden die Donau aufgeheizt, der Fischbestand und die Natur geschädigt und gigantische Mengen CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre geblasen.

Seit Jahrzehnten ist der fatale durch den Menschen verursachte „zusätzliche Treibhauseffekt“ bekannt. Seit der ersten Weltklimakonferenz 1979 in Genf wird vor den Folgen des Klimawandels gewarnt und Abhilfemaßnahmen wurden vorgeschlagen. Aber erst seit kurzem kommt Bewegung in den Klimaschutz: Im Jahr 2006 haben Bayerns Hausbesitzer rund zwei Milliarden Euro in die Gebäudesanierung investiert. Die evangelische Landeskirche und mehrere Diözesen haben zweistellige Millionenbeträge für

die Sanierung der eigenen Gebäude bereitgestellt. Auch die CSU-Landtagsfraktion hat ihren Widerstand gegen zusätzliche Haushaltsmittel für die Sanierung der staatseigenen Liegenschaften aufgegeben. Die bisherigen Investitionen reichen aber bei weitem nicht aus, das in mehreren Jahrzehnten Versäumte in wenigen Jahren nachzuholen. Alle für eine aktive Klimapolitik nötigen Techniken sind längst vorhanden und bezahlbar. Eine nachhaltige Energieversorgung ist kostengünstiger als die gegenwärtige Verschwendungspolitik. Die Energieposition des Bund Naturschutz belegt, wie durch aktive



Maßnahmen wie Wärmedämmung, Effizienzsteigerung und Erneuerbare Energien der Kohlendioxidausstoß um 85% – auch bei Abschaltung aller Atomkraftwerke – reduziert werden kann.

Aus diesem Grund forderte der Bund Naturschutz zum Besuch des neuen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein in Pfaffenhofen:

**Alle Gesetze und Fördermaßnahmen in allen Ministerien müssen einer „Klimaverträglichkeits-Untersuchung“ unterworfen werden.**

Die Energiekonzerne, allen voran E.ON, müssen den Bau und die weitere Planung fossiler Kraftwerke ohne Kraftwärmekopplung einstellen. Die ökologische Steuerreform muss fortgeführt werden, denn sie entlastet die Umwelt, senkt die Lohnnebenkosten und baut ökologisch schädliche Subventionen ab. Sie führt damit zu einer Beschleunigung der Einführung effizienter Techniken, ohne den Geldbeutel des Bürgers zu belasten. Das Flugbenzin muss endlich besteuert werden.

Otmar Schaal



## Energieagentur für den Landkreis Pfaffenhofen



Wer sich an die Anfänge unseres Bund-Spechts erinnert, Ausgabe Nr.1/91, findet einen Artikel von Horst Werkmann (S.21) und einen von Sigi Ebner (S.22) zum Thema Energieversorgung und Energieberatung. Unter anderem stand da zu lesen, was heute aktueller ist denn je: „Nur manchmal in Krisenzeiten, wenn der Energiepreis steigt, denken wir daran wie sehr wir von einzelnen Energieträgern abhängen. Die Abgase bei der Gas-, Öl- und vor allem Kohleverbrennung belasten auch im gefilterten Zustand die Umwelt und damit uns. Große Mengen Sauerstoff werden bei der Verbrennung verbraucht und Kohlendioxid, der Hauptverursacher des zusätzlichen Treibhauseffektes, fällt dabei unter anderem als Abgas in gigantischen Mengen an. Ein Gutachten des Freiburger Öko-Institutes belegt, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen in der BRD von knapp 800 Millionen Tonnen im Jahr 1990 auf rund 470 Millionen Tonnen im Jahr 2010 reduziert werden können. Das größte CO<sub>2</sub>-Minderungspotential steckt in der rationellen und effektiven Energieverwendung.“

Wir wissen nicht, ob unser Landrat und BN-Mitglied-Nummer-Zwei im Landkreis, den ersten Bund-Specht noch einmal zur Hand genommen hat (?), aber wir haben uns gefreut, als er uns zu einem Gespräch gebeten hat um eine Energieagentur zu gründen. Nach drei Treffen, einem Interview mit INTV, einer Podiumsdiskussion mit Radio IN und der Vorstellung von Energieberatern, steht der Gründung einer Energieagentur nichts mehr im Weg.

Die Ökologie - die Lehre davon wie alles mit allem zusammenhängt auf unserem Planeten - und die Ökono-

mie, wie erreiche ich mit möglichst wenig (Geld-)aufwand den größten Gewinn - sind keine Gegensätze mehr. Wer immer noch denkt, Wärmedämmung, die erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung rentieren sich nicht, wird in wenigen Jahren das

Nachsehen haben, wenn er Jahr für Jahr immer mehr Geld ausgibt, das er besser heute als morgen in die Gebäudesanierung stecken sollte.

Was soll - was kann eine Energieagentur leisten?

Aus unserer Sicht ist eine Energieagentur: Anlauf- oder Auskunftsstelle für Bürger und Kommunen, die erkannt haben, dass es nicht mehr lange so weiter geht, wenn es so weitergeht. Das betrifft nicht nur die Klimaveränderung, sondern auch immer stärker die gestiegenen Energiekosten, durch immer knapper und immer teurer werdende Energieträger wie Gas, Öl und Kohle. Das heißt, es geht um ein nachhaltiges, auf die Zukunft ausgerichtete Verhalten beim Energieverbrauch, der Energiebereitstellung und der Effizienzsteigerung.

Weitere Aufgaben einer Energieagentur sind / können sein:

- Die Aufklärung - durch Vorträge und Informationsbereitstellung - über die Möglichkeiten des Einzelnen.
- Das Aufzeigen von Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten.
- Auswahl und Auflistung von unabhängigen Energieberatern.
- Auswahl und Auflistung von kompetenten Handwerksbetrieben bzgl. Wärmedämmung und Fensterbau, sowie die Sanierung der Gebäudetechnik wie Heizung und Lüftung.
- Qualitätskontroll- und Beschwerdeanlaufstelle bzgl. Beratung und Ausführung.

Wir waren und wir sind Wegweiser hin zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieversorgung aus effektiver und rationeller Energienutzung sowie der Nutzung von Solarenergie in allen ihren Formen wie direkte und

indirekt Sonnenenergie, Wind, Wasser, Biomasse, Biogas und Pflanzenöl. Dazu haben wir bereits vor über 10 Jahren wegweisende Demonstrationsprojekte und Veranstaltungen verwirklicht und auf die Beine gestellt. Wer heute diesen Weg mit uns geht ist herzlich willkommen.

Wir sind bereit in einer Energieagentur die Neutralität der Beratung durch Energieberater und die Qualität der Ausführung durch Handwerksbetriebe, als Beirat zu überwachen. Den Weg gehen hinsichtlich Energieeinsparung und Nutzung der regenerativen Energien müssen die Bürger und Kommunen im Landkreis selber. Oder haben sie schon einmal einen Wegweiser gesehen, der sie ans Ziel trägt?

Siegfried Ebner

## Hochwasserschutz, das kann jeder!

Woher kommt Hochwasser?

Vom vielen Regen, der jetzt immer öfter und immer heftiger fällt, oder? Gibt man das Wort „Starkregenereignis“ in eine Internetsuchmaschine ein, so erscheint das Wort Hochwasser bei praktisch jedem Verweis gleich mit. Und das Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt schreibt dazu auf seiner Homepage: "Tagelanger, großflächiger Dauerregen oder kurzzeitiger Starkregen können zu Hochwasser führen. Dauerregen sind meist für Hochwasser in den großen Flüssen verantwortlich, lokale Gewitterregen können zu Sturzfluten in kleinen Einzugsgebieten führen: Regnet es in 24 Stunden mehr als 15 bis 30 Liter auf den Quadratmeter, so kann dies in besonderen Fällen zu Hochwasser führen."

30 Liter auf den Quadratmeter, das klingt viel, und in den Nachrichten hört man manchmal gar von 60 Litern. Kein Wunder, dass dann Wasser in den Häusern steht, oder? Wie hoch steht denn da das Wasser überhaupt? Im Fernsehen sieht man Bilder von versinkenden Autos! Aber rechnen wir doch mal nach: 60 Liter, das sind 0,06 Kubikmeter. In einem Würfel mit den Maßen 1m x 1m x 1m, aus dem sie nicht davon könnten, stünden diese 60 Liter ... >>



6 cm, da verschwindet doch aber kein Autodach? Davor bräuchten wir uns doch nicht zu fürchten, das versickert doch und weg ist es.

Ja, aber genau das kann es nicht mehr!

Und daran ist jeder von uns ein bisschen mit Schuld. Das heißt aber auch, dass jeder von uns, ganz persönlich, etwas dafür tun könnte, dass die 6 cm versickern und nicht zum Nachbarn laufen.

Wenn der Regen vom Himmel fällt, fällt er im Idealfall auf einen schönen Wald oder eine hübsche Streuobstwiese. Dieser Niederschlag kann in den lockeren Boden versickern und so unser Grundwasser auffüllen. Selbst wenn Wald oder Wiese an einem Hang liegen, bremst dessen Bewuchs den Abfluss des Wassers so stark, dass der Niederschlag während des Hinunterlaufens größtenteils vor Ort versickert. Deswegen sind Pflege und Erhalt unserer Bergwälder so wichtig! Deswegen bedeutet jede neue Skipiste eine Menge mehr Wasser in unseren Flüssen. Deswegen sollten Berg- und Weinbauern quer zum Hang pflanzen und pflügen ...

Doch zurück zu dem Regen, der runter kommt, wo ich wohne. Der fällt in meinen Garten, auf den Rasen, die Gemüse- und Blumenbeete, wunderbar. Doch der fällt auch auf die Gar-

tenwege. Diese Flächen sind fürs Versickern schon mal verloren. Wie viel mag das sein? Taschenrechner wieder her: Mein Garten ist nicht klein, aber viel gepflasterte Wege habe ich nicht, ums Haus herum halt, zur Garage und zum Gartentor, na und vielleicht noch etwas zu den Beeten ... Da sammeln sich immerhin 60 laufende Meter, die im Schnitt 0,8 m breit sind. Das macht 48 m<sup>2</sup>, deren jeweils 6 cm Starkregen nicht dort versickern können, sondern ausweichen müssen. Dazu kommt in vielen Gärten noch eine Terrasse. Unsere liegt mit unterm Hausdach. Ja und das ist groß: 238 m<sup>2</sup>. Dafür ist unsere Garage etwas kleiner (24,5 m<sup>2</sup>), davor ist aber eine doppelbreite Auffahrt, natürlich gepflastert (44 m<sup>2</sup>). (Mein Pflasterer hatte mir versichert, das Pflaster, das er mir verlegt, wäre durchlässig, doch bei Regen kann ich zuschauen, wie der Regen auf die Straße und dort in den Gulli läuft. Hier versickern oder verdunsten nur die allerletzten Tröpfchen!) Doch der Regen von meinen Gartenwegen versickert hoffentlich gleich daneben im Blumenbeet.

Aber Donnerwetter, es bleiben 306,5 m<sup>2</sup> versiegelte Fläche, ein Drittel unserer Grundstücksfläche. Das bedeutet im Falle des Falles 18.390 Liter Niederschlag, die hier nicht versickern, sondern mein Grundstück wohlkanalisiert verlassen. Denn unser Haus ist über

zwanzig Jahre alt. Damals dachte noch niemand an Dachbegrünung, die einen Teil der Niederschläge zurückhält (fürs Pflanzenwachstum und Verdunstung) oder an die Nutzung von Regenwasser als Brauch- oder Nutzwasser (nicht nur zum Garten gießen, sondern für Toilettenspülung, Waschmaschine usw.), und es ist auch noch keine Regenwasserversickerung über eine Rigole auf dem Grundstück vorgesehen.

All dies kann ich aber Stück für Stück nachrüsten, um so mein Niederschlagswasser nicht zum Hochwasser strömen zu lassen. Und ein frischer Häuslebauer kann es völlig problemlos gleich richtig machen!

Das bedeutet, nur 490 Hausbesitzer wie ich müssten ihr Niederschlagswasser bei sich behalten, dann wäre die Hochwasserspitze weg, die der Polder Katzau bei Münchsmünster mit seinen 9 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen kappen soll.

Kämen dazu noch entsprechende Maßnahmen (Flächenversickerung o.ä.) für die Niederschläge, die auf asphaltierte Straßen, Gewerbebetriebe, Parkplätze etc. fallen, dann könnte der Freistaat sich die Polder und weitere Deicherhöhlungen sparen, und mit dem Geld die Hausbesitzer und Gemeinden bei ihren Hochwasserschutzmaßnahmen unterstützen.

Maren Partzsch

## Verkaufsverhandlungen des städtischen Biotops an der Kreppe Pfaffenhofen

Von besorgten Anwohnern wurde die Ortsgruppe informiert, dass die Stadtverwaltung mit Bürgermeister und Stadträten einen Ortstermin hätten zwecks Kaufangebots eines Anwohners.

Da es sich bei dem Grundstück um ein kartiertes und eingetragenes Biotop im innerstädtischen Bereich mit altem Baumbestand und auch einem angegliederten Kinderspielplatz handelt, sah sich die 1. Vorsitzende die Sache selbst an. Der Interessent wollte das Biotop einzäunen, da es sich an einem Hang befindet und für Kinder und Jugendliche, aus verschiedenen Gründen, sehr gefährlich sei.

Nach einem hitzigen Wortgefecht zwischen Bürgermeister und 1. Vorsitzender, die sich vehement für den Erhalt des Biotops in der Hand der Stadt Pfaffenhofen einsetzte, sprach sich auch der Bürgermeister eher dazu aus: „Uns lag halt ein schriftliches Kaufangebot vor. Und da ist es doch völlig normal, dass man sich erst einmal vor Ort ein genaues Bild macht. Um mehr ging es nicht“. Und bei der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung war das Kaufangebot dann auch schnell vom Tisch. Mit breiter Mehrheit beschloss das Gremium, dass das „Hölzl“ an der Kreppe weiter in städtischem Besitz bleibt und künftig auch wieder etwas

intensiver gepflegt wird.

Zwischenzeitlich wurde mit der Dipl. Landschaftsplanerin Agnes Bergmeister vom BN, der 1. Vorsitzenden und dem Anwohner Egon Breyer ein Pflege- und Pflanzkonzept erarbeitet, das von der Spielplatzreferentin Stadträtin Monika Schratt dem Bauamt vorgelegt wurde.

Demnächst wird mit dem Pflanzkonzept und einem vorübergehenden Zaun dem Hang seine Gefährlichkeit genommen. Diese grüne Lunge bleibt den Pfaffenhofenern mitten in der Stadt in einem Baugebiet erhalten.

Christine Janicher-Buska



## Uli Radons gibt sein Amt ab: Christine Janicher-Buska neue Ortsvorsitzende

Nach sieben Jahren als Ortsvorsitzender des Bund Naturschutz Pfaffenhofen gab Uli Radons die Leitung der Ortsgruppe ab. „Was zeichnet die Ortsgruppe Pfaffenhofen aus?“ fragte Uli Radons, scheidender Ortsvorsitzender des Bund Naturschutz Pfaffenhofen, und nannte als Antwort eine ganze Liste von Leistungen und Aktivitäten der letzten Jahre. Angefangen von der Photovoltaikanlage auf dem Evangelischen Gemeindezentrum und der Solardusche am Planschbecken im Freibad über den Storchenhorst am Gymnasium und die sechs Wildbienenhotels, die im Rahmen der BN-Ferienpassaktionen gebaut wurden, reichen die Maßnahmen des BN bis zum Amphibienschutz, Biotoppflege und Renaturierungen. Erwähnenswert waren auch eine Tschernobyl-Mahnwache, verschiedene Infostände sowie intensive Kampagnen und Demonstrationen zu aktuellen Themen.

Hier ging Uli Radons u.a. auf die Schellermühle in Reisgang ein, deren Erweiterungspläne im Überschwemmungsgebiet der Ilm der BN mit verhindert habe und über deren aktuelle Planungen „das letzte Wort noch nicht gesprochen“ sei. „Kräftig aufgetrumpft“ habe der Bund Naturschutz bei der Gen-Demo am 30. März in Pfaffenhofen, konnte Uli Radons berichten, und er versprach, dass der Bund Naturschutz am Thema Agrogentechnik dran bleiben werde, denn „leider ist der Sumpf hier noch ganz tief“.

Die Leistungen des Bund Naturschutz sind offensichtlich in der Bevölkerung in der Stadt und im Landkreis Pfaffenhofen durchaus anerkannt – darauf deuten jedenfalls die Erfolge der kürzlich durchgeführten Werbekampagne und die dadurch stark gestiegenen Mitgliederzahlen hin – doch die Zahl der aktiven Naturschützer reicht bei weitem nicht aus. „Wir haben immer weniger Mitglieder, die sich der Natur aktiv annehmen, sei es im Amphibien-

schutz oder bei der Biotoppflege“, bedauerte Uli Radons.

Als neue Vorsitzende wurde einstimmig die bisherige Stellvertreterin Christine Janicher-Buska gewählt, das Amt des Stellvertreters übernahm Siegfried Ebner. „Ich werde nicht mehr kandidieren“, erklärte Uli Radons in der Jahreshauptversammlung im Hotel Müllebäuer und erläuterte, dass er ja seit sechs Jahren „in Personalunion“ auch BN-Kreisvorsitzender sei. Und manchmal sei es durchaus „schwierig die Ämter zu verbinden“. Radons schlug die bisherige 2. Vorsitzende als seine Nachfolgerin vor und konnte auch zwei weitere Kandidaten für den Vor-



stand präsentieren. Alle drei wurden einstimmig gewählt.

Die Hausfrau Christine Janicher-Buska, die sich seit sieben Jahren als 2. Vorsitzende engagiert und auch in der BN-Geschäftsstelle arbeitet, übernimmt den Vorsitz. Der Diplom-Ingenieur für physikalisch-chemische Technik Siegfried Ebner aus Försbach, der sich vor allem durch seine engagierte Arbeit im AK Energie des Bund Naturschutz einen Namen gemacht hat und sich für regenerative Energien einsetzt, ist der neue 2. Vorsitzende.

Als Schriftführerin wurde die Architektin Andrea Seeger-Fischer gewählt, die auch die Kindergruppe der BN-Ortsgruppe leitet. Beisitzer wurden nicht benannt und auch die Wahl eines Kassierers erübrigte sich, da die gesamte BN-Kasse von der Schatzmeisterin der Kreisgruppe verwaltet wird.

Christine Janicher-Buska bedankte sich im Namen der Ortsgruppe bei Uli Radons für seine Arbeit. Radons war seit 1998 im Ortsvorstand des BN tätig, davon zwei Jahre als 2. Vorsitzender, die letzten sieben Jahre dann als 1. Vorsitzender. Seit 2001 führt er zudem die Kreisgruppe des Bund Naturschutz. Bevor Uli Radons sein Amt zur Verfügung stellte, gab er zunächst einen kurzen Rückblick auf die Arbeit der BN-Ortsgruppe seit seinem Amtsantritt.

Einstimmig angenommen wurde der Antrag von Uli Radons, die Ortsgruppe Pfaffenhofen um Hettenshausen und Ilmmünster zu erweitern, da es in diesen Nachbargemeinden bisher keine BN-Ortsgruppe gab.

„Das bietet sich an, denn wir sind räumlich sehr dicht beieinander“, meinte Radons und so könnten auch der Krötenübergang in Herrnrast und das Biotop in Ilmried künftig von der Ortsgruppe gepflegt werden.

Nachdem die Regularien der Jahreshauptversammlung zügig und reibungslos abgewickelt waren, blieb noch Zeit für einen höchst interessanten Vortrag über die „Zauberhafte Welt der Rosen“.

Der Gartenbau-Ingenieur und leidenschaftliche Gärtner Thomas Janscheck aus Bad Aibling, der seit acht Jahren in Wolnzach lebt, hat die Symbolik von Pflanzen zu seinem Steckbrief gemacht. Er hat zu dieser Thematik bereits Bücher veröffentlicht, Sendungen im BR gemacht und viele Vorträge in ganz Süddeutschland, in Österreich und der Schweiz gehalten. An diesem Abend widmete er sich ausschließlich der Rose, der Königin der Blumen und Blume der Liebe, denn „es gibt auf der ganzen Welt keine Pflanze, die mehr Symbolkraft hat“. Janscheck ging aber nicht nur auf Märchen und Mythen, Legenden und Brauchtum ein, sondern gab auch ganz profane Informationen und Tipps rund um die Rose, so etwa zur Sortenwahl, Pflanzung und Pflege.

Christine Janicher-Buska / Elisabeth Benen



## Viele Hände – schnelles Ende

Bei der Jahreshauptversammlung im Mai 2007 haben sich die Mitglieder dafür entschieden, die Ortsgruppe Pfaffenhofen um die Gemeinden Hettenhausen und Ilmmünster zu erweitern, da diese bereits baulich zusammengewachsen sind. So kamen einige Biotope zur Pflege hinzu.

Die Ortsgruppe braucht dringend helfende Hände von Mitgliedern um die Pflegearbeiten bewerkstelligen zu können. Es genügt ein Arbeitseinsatz pro Biotop pro Jahr. Es können auch stundenweise Einsätze erfolgen. Wer gerne ein wenig Zeit in der Natur verbringen möchte, bitte melden bei Anton Knan, Tel. 0 84 41-8 34 05, der die Arbeiten bisher sehr mühsam fast alleine durchgeführt hat! Vielen Dank dafür. Folgende Biotope sind jährlich zu pflegen:

1. Pfaffenhofen-Ehrenberg ein Naturdenkmal mit Erlenbruchwald muss gemäht werden um eine Verbuschung zu verhindern.

2. Orchideenwiese in Schweitenkirchen muss gemäht werden um eine Verschilfung zu verhindern.

3. Orchideenwiese in Ilmmünster muss gemäht werden um eine Verbuschung zu verhindern.

4. Streuwiese mit einer Quellmoor-Vegetation muss gemäht werden um eine Verbuschung zu verhindern.

5. Herrenrast mit einem Ersatz-Amphibien-Laichgewässer muss gemäht werden um eine Verbuschung zu verhindern.

Natürlich muss das Mähgut fachgerecht entsorgt werden und darf auf den Flächen nicht liegen bleiben. Der Maschinenring Pfaffenhofen oder freundliche Landwirte unterstützen uns gegen Bezahlung bei unserer ehrenamtlichen Arbeit. Nach getaner Arbeit lassen wir uns eine gemeinsame Brotzeit schmecken.

Christine Janicher-Buska

## Pfaffenhofener Storchhorst auf dem stillgelegten Gymnasiums-Kamin

Leider kamen heuer die Störche sehr spät am Storchhorst an. Für Nachwuchs war es schon zu spät. Ein Storchmann versuchte zwar mit Schnabel-Klappern eine Storchendame für sich zu interessieren. Dabei blieb es aber auch. Wir hoffen, dass nächstes Jahr der Horst rechtzeitig bezogen wird und es mit dem Nachwuchs klappt.

Christine Janicher-Buska

Meisterbetrieb



# Breitsameter

Sanitär · Heizung · Klima · Solar

Strazenbachstraße 2  
85304 Ilmmünster

Telefon (0 84 41) 34 01

Telefax (0 84 41) 49 66 73

[www.sanitaer-breitsameter.de](http://www.sanitaer-breitsameter.de)

[info@sanitaer-breitsameter.de](mailto:info@sanitaer-breitsameter.de)



## 09. Dezember 2007: »Eine Welt für Alle«



Wie jedes Jahr betreibt die Ortsgruppe Pfaffenhofen einen Verkaufsstand mit gebrauchten Büchern. Wie immer hilft die Ortsgruppe Wolnzach und das Grüne Klassenzimmer bei der Standbesetzung mit. Vielen Dank dafür.

Auch im Jahr 2007 fand am 2. Advent (09. Dezember) der alternative Adventsmarkt »Eine Welt für Alle« am und im Evangelischen Gemeindezentrum in der Joseph-Maria-Lutz-Str. 1 in Pfaffenhofen

statt. Eine Vielzahl von Ständen ließ den »Basar aus aller Welt« entstehen und im kleinen Saal gab es wieder den »Kaffee unterm ökumenischen Kirchturm«. Kuchen wurde im Foyer angeboten. Eine Reihe von Veranstaltungen bildeten ein buntes Unterhaltungs- und Informationsprogramm.

Der Reinerlös kommt diesmal der »Afrika-Blindenhilfe Hettenshausen e. V.« und zu einem kleineren Teil der »Vor-

weihnacht der guten Herzen« des Pfaffenhofener Kurier zugute.

In Afrika werden nur ca. 6 % der am Grauen Star Erblindeten operiert, da es hierfür wenig Augenärzte und medizinische Ausrüstung gibt. Die meisten Kranken können weder eine Operation noch eine Behandlung bezahlen. Sie fallen ihren Familien zur Last und die Armut wird noch größer. Der Augenarzt Dr. W. Gräbner vom Verein Afrika-Blindenhilfe Hettenshausen e.V. operiert seit 1991 kostenlos jährlich mehrere Wochen in Ostafrika. Durch Spenden wird die medizinische Ausrüstung finanziert. Der Arbeitskreis »Eine Welt für Alle« unterstützt heuer seine Arbeit in Tansania.

In der evangelischen Kreuzkirche in Pfaffenhofen fand am 8.12.07 ein Benefizkonzert statt, dessen Einnahmen für die Afrika-Blindenhilfe bestimmt sind. Musik zur Vorweihnacht wurde dabei von den Chören der Liedertafel und der Saitenmusik Felbermeir-Klepmeir präsentiert.

Christine Janicher-Buska

## Scheller-Mühle im Ilmtal, was gibt's Neues?

Alle Naturfreunde und auch die Anlieger können vorerst aufatmen. Die geplante Erweiterung der Kunstmühle Scheller in Reisgang ist vorerst weiter aufgeschoben. Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof hat jetzt einem Antrag eines Anliegers stattgegeben und die Berufung gegen ein Urteil des Verwaltungsgerichts, mit dem der Genehmigungsbescheid des Pfaffenhofener Landratsamtes bestätigt worden war, im Sommer 2007 zugelassen. Damit geht der Rechtsstreit um das umstrittene Industrie-Mühlenprojekt nun in die zweite Instanz. Unter anderem will der Mühlenbesitzer auf dem bestehenden Gelände ein neues Mühlengebäude und ein großes Getreide-

silo mit jeweils 60 Metern Höhe errichten. Da dieser Erweiterungsbau zum Teil im Überschwemmungsland liegt, haben sich die Ortsgruppe und auch die Kreisgruppe des Bund Naturschutz gegen diesen Erweiterungsbau ausgesprochen und auch eine Demo organisiert.

Auch der Landesvorsitzende Prof. Dr. Hubert Weiger fordert die ökologisch einzig richtige Alternative »Breitwasser statt Hochwasser«. Er wirft der Staatsregierung in Bayern vor, das Geld beim Hochwasserschutz aus dem Fenster zu werfen. Die CSU-Staatsregierung setze einseitig auf teure technische Großprojekte und verschärfe damit nur das Problem.

Im Zuge eines radikalen Kurswechsels beim Hochwasserschutz müsse Bayerns Flüsse ihre natürlichen Überschwemmungsgebiete zurückgegeben werden. Bei den Kommunen, die nach wie vor Baugebiete direkt an Flüssen auswiesen, sei diese Botschaft indes noch nicht angekommen.

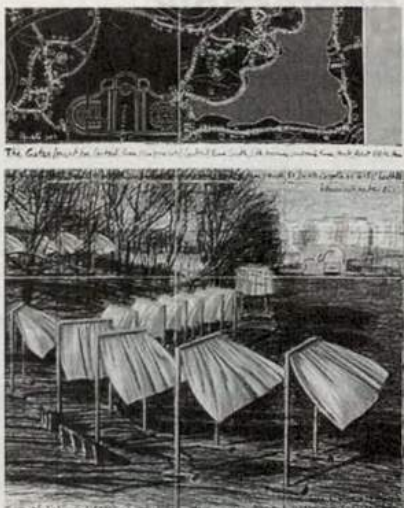
Kreisgruppe und Ortsgruppe des BN fordern deshalb, von einem gigantischen Erweiterungsbau in den Rest-Ilmauen abzusehen und der Ilm ihr natürliches Überschwemmungsgebiet zu belassen. Wir appellieren an die Vernunft der Gemeinde Hettenshausen und auch des Landratsamtes Pfaffenhofen.

Christine Janicher-Buska



# Kunst hilft!

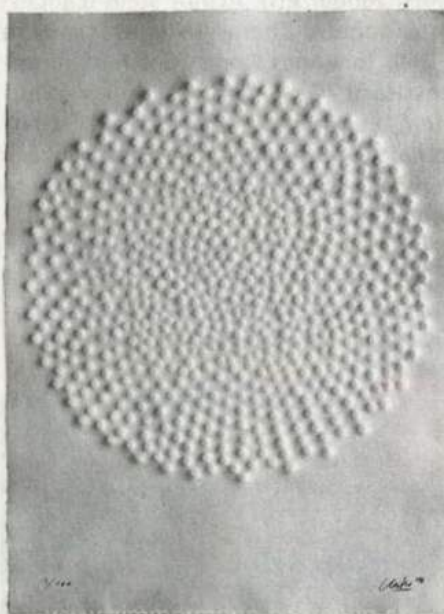
Balkenhol  
Christo  
Immendorff  
Lüpertz  
Sasse  
Uecker ...



**Christo: „The Gates VIII“**  
100x70 cm, ohne Rahmen, handsigniert,  
**Preis: 450 €**



**Jörg Immendorff: „Schwarzes Schaf“**  
77x106 cm, ohne Rahmen, handsigniert,  
Aufl. 100 Stück, **Preis: 1.250 €**



**Günther Uecker: „Kreis Kreise“**  
50x70 cm, ohne Rahmen, handsigniert,  
Aufl. 100 Stück, **Preis: 1.500 €**



Der Hamburger Bildhauer **Stephan Balkenhol** ist weltweit für seine Skulpturen bekannt. Für den **Guten Zweck** entwarf er ein wunderschön ausgearbeitetes Bronzepärchen das in der Auflage von 60 Stück gegossen wurde. **Die Erlöse** kommen unseren Tsunami-Projekten in Sri Lanka zugute.

**Stephan Balkenhol:**  
„ohne Titel“  
Größe: ca. 50 cm, signiert,  
Aufl. 60 Stück, **Preis: 10.000 €**

## Wir helfen Kindern – die „Kunst hilft!“ mit

Die Korff Stiftung ist eine mildtätige Organisation, die derzeit in rund 100 Projekten **weltweit Kinder in Not unterstützt**. Ein Teil des Budgets bestreiten wir aus dem Verkauf von Kunstwerken – „Kunst hilft!“ – heißt eigentlich Künstler helfen mit. Namhafte Künstler unterstützen uns mit erstklassigen Editionen, die wir für den Guten Zweck verkaufen. Der **Ertrag kommt in vollem Umfang den Projekten zugute**. Wenn Sie mehr über die Arbeit der Korff-Stiftung oder über die anderen Kunstwerke erfahren wollen, finden Sie mehr Informationen im Internet unter



[WWW.KORFF-STIFTUNG.DE](http://WWW.KORFF-STIFTUNG.DE)



Bestellen können Sie die Arbeiten unter 08441-402123 oder im Internet.



## Der Kampf gegen die Grüne Gentechnik in der Region fordert weiter unseren Einsatz

Josef Feilmeier in der Donaumooshalle

Bei einem Themenabend in Untermaxfeld am 23. Februar kam es erstmals zu einem Schulterschluss der BN-Gruppen von Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen mit dem Bayerischen Bauernverband (Neuburg-Schrobenhausen) und dem Verband landwirtschaftlicher Fachbildung. Die umfangreichen Vorbereitungen des Abends trafen u. a. die Landwirte Ludwig Bayer, Walter Humboldt und Gerhard Edler vom BBV sowie Brigitte Streber und Peter Bernhart vom Bund Naturschutz. Der Futtermittelhändler und Landwirt Josef Feilmeier aus Hofkirchen hielt seinen schon durch die Medien bekannten Vortrag gegen die grüne Gentechnik in der Donaumooshalle vor fast 200 Zuhörern. Er wird nicht müde, den Landwirten vorzurechnen, dass GVO-freie Futtermittel wie Soja in der Endabrechnung nicht teurer sind als gentechnisch veränderte. Er wies nach, dass sich gentechnisch veränderter Anbau langfristig für den Bauern nicht lohnt.



**500 Menschen und 50 Traktoren auf dem Hauptplatz in Pfaffenhofen**

Auch Dank den Schrobenhausener Landwirten und Naturschützern wurde die Anti-Gentechnik-Demonstration am 30. 3. in Pfaffenhofen zu einem von uns nicht in diesem Umfang



erwarteten Erfolg. Die organisatorische Leitung hatte ein Team koordiniert von Christine Janicher-Buska übernommen. Wie schon in Untermaxfeld unterstützten ca. 30 Verbände und Parteien die Aktion. Allerdings reagierten hier der Bauernverband, sein Vorsitzender MdL Weichenrieder und der Maschinenring nicht auf unsere mehrmaligen Anfragen. Auch von MdL Erika Görlitz kam Ablehnung. Landrat Rudi Engelhard ließ sich in einem Achtaugen-Gespräch nicht dazu bewegen, bei der Demonstration für einen gentechnikfreien Landkreis zu sprechen.

Dessen ungeachtet reagierte die Bevölkerung mit überwältigender Anteilnahme. Dem Demonstrationszug, angeführt von der Blaskapelle „Die lustigen Holledauer“, schlossen sich ca. 500 Menschen an, darunter Kindergruppen des BN mit Tiermasken, Vertreter des LBV, der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft, der Organisation N-a-h-r-u-n-g-s-k-e-t-t-e und eine Greenpeace-Abordnung.

Der Bund Naturschutz war mit seinen Spitzenvertretern Hubert Weiger als Redner und der unermüdlichen Marion Ruppaner als Moderatorin vor Ort. Weitere Redner waren Ulrich Radons (Kreisvorsitzender BN), Arthur Stein (Landesvereinigung Ökolog. Landbau), Theresia Regler (frühere Kreisvorsitzende des BN), Johannes Doms (Geschäftsführer der Firma Hipp), Hans Hartl (Gewerkschaft Nahrungsmittel, Genuss, Gaststätten), Edith Lirsch (Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft), Albrecht Pausch (Berufsimker), Wolfgang Rüppel (Verwaltungsleiter, Oase Steinerskirchen) und Dr. Raimond Wilson (Physiker).

Die Stachelbären Roland Andre und Klaus Drexler heiterten mit kabarettistischen Einlagen auf. Eine Läuferstaffel aus 13 Läuferinnen und Läufern war ab 12.00 Uhr vom Versuchsgut Baumannshof, wo Genmais und Genkartoffeln angebaut





unterwegs und traf erwartungsgemäß nach drei Laufzeit ein. Die Läufer trugen Laibchen „Stoppt Genetik“, Schlussläufer Roland Dörfler wurde von Peter interviewt.

Am 1. Juni starteten 13 Radfahrer mit gleichen Laibchen am Pfaffenhofen und trugen die Botschaft durch den Landkreis. Peter Dörfler vertrat die Gruppe im Interview vor dem Publikum.

Die Resonanz war enorm. IN-TV, der Pfaffenhofener Kurier, die Landzeitung brachten umfangreiche Berichte, zusätzlich Interview mit H. Weiger und Bürgern, durchwegs lobende Kommentare und heitere Glossen.



## Genkartoffel Wally wird trotzdem angebaut

Die Ablehnung der Grünen Gentechnik liegt in der Ablehnung bei 80%, bei den Landwirten bei über 90%. Die Landesregierung, Bund und Freistaat, nicht auf den Versuch zu verzichten. Wir haben ca. 800 Unterschriften gegen den Versuchsanbau der Genkartoffel Wally an den Landtag und die Antwort erhalten, dass der Versuchsanbau nicht durchgeführt wird.

Am 1. Juni rückte eine Arbeitsgruppe der Landesanstalt für Landwirtschaft mit Spezialfahrzeugen aus Freising an, um

## >> Großzügige Spende für den Kampf gegen Agro-Gentechnik

Prof. Prof. h. c. Matthias Kunth spendete die gesamten Einnahmen seines gut besuchten Vortrages „Honig wichtigstes Heilmittel der chinesischen Medizin“ bei der Imkerversammlung am 25.2.07 in Pfaffenhofen-Uttenhofen für die Großdemo in Pfaffenhofen am 30.03.07.

Auf diesem Wege nochmals ein herzliches Dankeschön für die großzügige Spende.

Christine Janicher-Buska

die gentechnisch veränderten Stärkekartoffeln in die Erde zu legen. Die Presse berichtete erst am Tag selbst darüber, so dass kein Protest organisiert werden konnte. Nur Peter Bernhart, der in der Nähe wohnt, war mit seinen Plakaten zur Stelle.

## Campact protestiert bundesweit – auch in Ingolstadt

Christoph Bautz von CAMPACT verwendet seine ganze Kraft für den Kampf gegen die Grüne Gentechnik. Mit einem Bus zieht er von Stadt zu Stadt um mit der Plakataktion „Horst Seehofer – was machen Sie da?“ die Bürger zu informieren, Unterschriften zu sammeln, Massen von Protest-Postkarten zu verteilen. Auch in der Ingolstädter Fußgängerzone machte er am 29. Juni Station, unterstützt von Marion Ruppaner vom BN. Als Redner traten Georg Ströb (Bioland), Rudolf Wittmann (LBV), Günter Krell (BN), Eva Bulling-Schröter (MdB, Die Linke), Peter Bernhart u. a. auf.

## Der Kampf gegen die Grüne Gentechnik geht weiter

Einige Wissenschaftler wollen nachgewiesen haben, dass Genmaispollen die Tierwelt in Flüssen schädigen könnten. Die Stärkekartoffel Amflora soll als Futtermittel zugelassen werden. Gleichzeitig soll erlaubt werden, dass bis zu 0.9 % dieser gentechnisch veränderten Substanz auch in unseren Lebensmitteln auftaucht. Weitere Maissorten von Pioneer bzw. Monsanto werden möglicherweise demnächst als Futter- und Nahrungsmittel zugelassen. Imker, Landwirte und Naturschützer wehren sich mit Klagen vor Gericht. Einzelheiten darüber findet man im Internet unter [www.keine-gentechnik.de](http://www.keine-gentechnik.de).

Peter Bernhart





## Astronomie und Naturschutz

Kürzlich wurden der ehemalige US-Vize-Präsident Al Gore und der Klimarat der Vereinten Nationen mit dem Friedensnobelpreis geehrt. Al Gore für sein unermüdliches Mahnen in Lichtbildervorträgen und mit dem Film „Eine unbequeme Wahrheit“, die Mitarbeiter des Klimarates für ihre Prognosen, für den Fall, dass der Ausstoß von Treibhausgasen nicht gebremst werden kann. 2000 weltweit führende Klimaforscher stehen hinter der Aussage,



dass der Globus sich bis zum Ende des Jahrhunderts um sechs °C erwärmen wird, wenn nichts geschieht. Schon jetzt erscheint eine Erwärmung um zwei °C auch bei größten Anstrengungen unvermeidbar, denn die Erwärmung ist inzwischen zum Selbstläufer geworden. Könnten ab sofort alle vom Menschen emittierten schädlichen Gase gestoppt werden, würde die

Erwärmung immer noch 0,8 °C betragen. Diese Variante ist natürlich nur Fiktion. Das Ziel, die Erwärmung auf zwei °C zu begrenzen, halten die Forscher aber noch für erreichbar, wenn die Prognosen, die „mit größtmöglicher Wahrscheinlichkeit“ erstellt wurden, akzeptiert würden und politisch entsprechend gehandelt würde. Dann könnten sich die weltweiten Schäden für die Menschheit noch in erträglichen Grenzen halten.

Zweifler führen an, dass sich unser Planet in einer Aufwärmphase befindet, die es in Geschichte und Vorgeschichte immer wieder gegeben habe, und zwar ohne Zutun des Menschen. Das ist richtig. Jedoch konnte nachgewiesen werden, dass dieser natürliche Vorgang allein nicht die momentan messbare Erwärmung um 0,8 °C verursacht hat. Der menschliche Einfluss ist etwa zu gleichen Teilen kausal beteiligt. Es leuchtet ein, dass der Mensch Änderungen nur im eigenen Handlungsbereich bewirken kann. Naturgegebene und kosmische Abläufe sind ihm (noch) unzugänglich. In welchen Handlungsfeldern könnte die Reduzierung der Treibhausgase bewirkt werden?

Drei Strategien lassen sich im Kampf gegen die Erwärmung nach ihrer Wirksamkeit gestuft anführen:

1. Energie sparen (Wärmedämmung, Haushaltsgeräte wie Wäschetrockner oder Laserdrucker vermeiden, Straßenverkehr reduzieren, Sparlampen, Beleuchtungsreduzierung im öffentli-

chen Bereich, Einschränkung zehrs von Fleisch u. a.)

2. Erneuerbare Energien nutzen (Wärme, Solar- und Windkraft, Erdwärme, Biogas, Pflanzensowie weit vertretbar) und nach der Brennstoffe, Geothermie)

3. Technik gegen CO<sub>2</sub> (Wassertechnik, Recycling, CO<sub>2</sub> unterseeisch speichern, verschiedene Antriebe)

Der Bund Naturschutz und die Sternwarte Ingolstadt zeigen diesen Sommer beim Geisenfergerfest wieder, wie die Sonne genutzt werden kann. In der Ausstellung bestand diesmal aus Franz Bandl ein Sonnenteleskop, den Ingolstädter Georg Dürr und Siegfried Elmer BN und Peter Bernhart als Organ. Ein Solarkocher und eine Wasserpumpe zeigten das Kochen mit Sonnenenergie. Ein Modell der Warmwasserheizung vom Hausdach. Kinder hatten Spaß am solarbetriebenen Wasserspielzeugen. Hauptattraktion war immer der Blick auf die Sonne durch das Teleskop. Zwar konnte zum Glück von Franz Bandl nur ein kleiner Sonnenfleck gezeigt werden. Doch das störte die meisten nicht. Sie freuten sich über den Blick auf das Zentralgestirn und das Sonnensystem, das tagtäglich mehr Energie spendet, als die Menschheit verbraucht.

## Wenn Frau Kuckuck Besuch empfängt

Diesen schönen Anblick des Pönbacher Storchs konnte wenige Minuten nach der Vogelwanderung Peter Bernhart bei Weichenried mit der Kamera festhalten. Im Rahmen der Reihe Bayern Tour Natur hatte der Baumsachverständige und Vogelexperte Rudolf Wittmann durch die Paarauen bei Freinhausen geführt. Dabei hörten die Teilnehmer ein sehr seltenes Klangereignis, nämlich den Lockruf der Kuckuckin. Mit einem mehrfach wiederholten „hö-hö-hö-hö“ auf nur einem Ton in der Höhe des bekannten männlichen Kuckucksrufes machte die gewöhnlich als „Single“ lebende *Vogeldame* weithin hörbar bekannt, dass sie Herrenbesuch

wünschte. Die Antwort ließ nicht auf sich warten. Zwei männliche Kuckucke kündigten ihr Erscheinen lautstark an und überflogen die Gruppe um Wittmann. Inzwischen hat Frau Kuckuck vermutlich in bekannter Manier ihr Ei in ein Nest eines der vielen Vogelpaare gelegt, deren Stimmen die Teilnehmer der Gruppe hören konnten: Buchfink, Zilpzalp, Goldammer, Teichrohrsänger, Amsel, Mönchs- und Gartengrasmücke und ein Dutzend andere Singvögel. Sie kümmern sich aufopfernd darum, dass uns im nächsten Jahr wieder ein junger Kuckuck den Frühling verkündet.

Peter Bernhart





## Von der Gründonnerstagssuppe zu den bösen Geistern



(rechts) und Immergrün, bekämpftes Unkraut und unterschätzter Bodendecker: Giersch schmeckt gut als Salat und soll frischgeflückt gegen Gicht wirken; Immergrün (alkalisch) fördert die Durchblutung

Die Heilkundigen der vergangenen Zeiten waren fest überzeugt, dass die Natur für alle menschlichen Leiden ein geeignetes Kräutlein bereithält. Und die Wertschätzung der Naturmedizin hält bis heute an. So ist es nicht verwunderlich, dass der Vortrag von Apotheker Roland Andre über Heilpflanzen unserer Heimat im Gasthaus Sötl in Hög gut besucht war – mehrheitlich von Frauen, wie Peter Bernhart vom Bund Naturschutz bei der Begrüßung feststellte.

Ein traditionelles heidnisch-christliches Frühlingsgericht ist die Gründonnerstagssuppe, die mindestens neun Wildkräuter enthalten muss, unter anderem Giersch, Löwenzahn, Brennessel, Gänseblümchen und Bärlauch. Der Bärlauch, so Andre, heiße so, weil der Bär nach seinem Winterschlaf sich damit als erstes den Bauch vollschlage, um Magen und Darm zu entschlacken. Ebenso brauche der menschliche Organismus die Wirkstoffe der Frühlingspflanzen, um sich auf den Wechsel der Jahreszeit einzustellen.

Seinen Hang zum Kabarettistischen konnte Andre doch nicht ganz unterdrücken, als er die Abwehrwirkung von Farnen gegen böse Geister erwähnte. Rund ums Haus gepflanzt schützen Farne die Bewohner, sogar wenn diese Geister leibhaftig sind und eine Hausnummer haben.

Die Pflanzenheilkunde greift immer wieder auf Namen zurück, die zum Teil geläufig sind. Zu ihnen gehören Hildegard von Bingen, Paracelsus, in neuerer

Zeit Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie und der Hildegard-Forscher Gottfried Herzka. Paracelsus lehrte, dass Farbe und Gestalt einer Pflanze schon die Richtung ihrer Wirkung anzeigen. So hätten leuchtend gelbe Blüten wie Löwenzahn, Johanniskraut oder Huflattich eine aufhellende Wirkung auf's Gemüt, während blaue wie Veilchen oder Immergrün entgiftend wirkten (sie enthalten Alkaloide und gleichen so die Übersäuerung aus). Auch für alle pflanzlichen Anwendungen ist der Satz zu beachten, dass die Dosis darüber entscheidet, ob ein Stoff heilt oder als Gift wirkt. Vor eigenen Experimenten sollte man also unbedingt einen naturheilkundigen Arzt oder Apotheker zu Rate ziehen. Diese Möglichkeit nutzten viele Zuhörer auf der Stelle und stellten dem Referenten zahlreiche Fragen, auch unter vier Augen, so dass eine weitere Stunde verging, bis er sich verabschieden konnte.

Peter Bernhart

## Kräuterwanderung mit Hermann Schmid



Wo ist eigentlich der Schindwiltberg? Für die Auswärtigen, die zum Teil bis aus Dachau angereist waren, kein leicht zu findender Ort. Er liegt westlich von Gotteshofen und wird seit ca. zehn Jahren von Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz als Trockenstandort gepflegt. Hermann Schmid (Bild), der vom Ortsgruppenvorsitzenden Josef Schweigard begrüßt wurde, informierte zum wiederholten Mal im Rahmen der Reihe Bayern Tour Natur über eine überaus reiche Vegetation entlang des Weges und der Äcker, sowie der Trockenwiese, dem eigent-

lichen Zielort. Er kennt jedes Gewächs, weiß es botanisch einzuordnen und kann Auskunft geben, welche vielfache Verwendung unsere Vorfahren kannten: Als Wildgemüse (Giersch, Pastinak), Gewürze (Thymian, Minze), Tees (Lindenblüten, Malven, Kamille), Textilfasern (Brennnessel, Liguster), zum Färben (Gelbwurz). Die Verwendung in der Naturheilkunde nimmt heute den größten Raum ein. Unübersehbar ist die Fülle der Pflanzen mit Heilwirkung für Mensch und Tier: vom Hollerbusch über den Beinwell bis zum Breitweigerich. Zudem gibt es am Schindwiltberg einige Arten, die auf der Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen, die Nestwurz-Orchidee und den Kanadischen Katzenschwanz. Man solle die Natur kennen und lieben lernen, um sie dann zu schützen, lautete der Appell Schmidts an die 20 Teilnehmer.

Peter Bernhart

## Kraft-Wärme-Kopplung für das Haus

Bei einer Veranstaltung des Bundes Naturschutz im Sportheim Baar berichtete Erich Kraus vor ca. 30 Zuhörern über den Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) für Ein- und Zweifamilienhäuser. Dabei handelt es sich um eine effektive Methode Strom zu erzeugen und gleichzeitig zu heizen. Die KWK-Maschine namens „Dachs“ der Firma Senertec aus Schweinfurt (Nachfolgerin von Fichtel & Sachs) besteht aus einem 600 ccm Dieselmotor mit angeschlossenen Stromgenerator. Die elektrische Leistung liegt bei 5.5 kW. Werden Motor und Generator in Gang gesetzt, wird Wärme frei (12.5 kW), die zum Heizen und zur Warmwasserbereitung genutzt werden kann. Der erzeugte Strom kann, wenn er im eigenen Haus nicht aufgebraucht wird, ins Netz eingespeist werden (Vergütung 10 Euro-Ct). Da sich Strom- und Wärmeerzeugung in idealer Weise ergänzen und keine Verluste durch lange Wege entstehen, wird dabei ein Wirkungsgrad von 90% und mehr erreicht. Zum Vergleich: Die Großkraftwerke Deutschlands haben im Schnitt einen Wirkungsgrad von 35%, das heißt, dass 65% der Primärenergie verloren gehen und damit die Umwelt

>>



enorm schädigen. Kraus geht von einer CO<sub>2</sub>-Einsparung von 70% bis 80 % im Vergleich zu herkömmlichen Heizsystemen aus. Der Dachs ist gut schall- und schwingungs isoliert und etwas leiser als ein gewöhnlicher Heizkessel. Warum, fragt man sich, hat denn bei solchen Idealwerten noch kein Run auf den Dachs eingesetzt? Zum einen wegen der verbreiteten Anfangskepsis gegenüber neuen Technologien, zum anderen wegen der hohen Investition: ca. 30.000 Euro mit passendem Speicherkessel und ausgefeilter elektronischer Steuerung. Die Anschaffung kann aber auf Antrag mit Darlehen über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erleichtert werden. Die Bedingungen dafür können bei jeder Bank erfragt werden. Langfristig machen sich die Anschaffungskosten aber bezahlt. Beim Dachs werden Mineralöl- und Öko-Steuer zurückerstattet. Weitere staatliche Finanzierungsvorteile ergeben sich, wenn die Anlage mit Pflanzenöl betrieben wird. Denn dann läuft sie CO<sub>2</sub>-neutral und damit schadstofffrei für die Atmosphäre. Der Dachs kann zu Geschäftszeiten bei der Vertretung Seeberger-Appel in Buxheim, Tel. 0 84 58/3 72 53 besichtigt werden.

Peter Bernhart

## Neue Vereinsspitze in der Ortsgruppe Reichertshofen, Baar-Ebenhausen- Pörnbach

Am 14. Februar 07 standen Neuwahlen in der Ortsgruppe an. Josef Schweigard verabschiedete Dr. Mucha als Vorsitzende. Dr. Ruth Mucha war über fünf Jahre allein, vier Jahre mit Schweigard in Doppelspitze Vorsitzende gewesen. Sie hatte schon vorher ihre Absicht erklärt, nicht mehr für den Vorsitz zu kandidieren. In ihrer Zeit als Vorsitzende hatte sie sich besonders im Artenschutz engagiert. U. a. führte sie Gruppen „Auf den Spuren des Bibers“ durchs Paartal und zeigte in Schulen und Sparkassen des ganzen Landkreises eine umfangreiche Biberausstellung. Schweigard würdigte ihre Arbeit und dankte ihr mit einem Geschenk. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus: Josef Schweigard und Dr. Peter

Bernhart als gleichberechtigte Vorsitzende, Rita Stelling, Schriftführerin, Dr. Ruth Mucha und Waltraud Schembera, Beisitzerinnen.

Anschließend zeigte der Naturfilmer Heidemeier noch seinen überragenden neuen Film: „Mit den Ohren sehen und mit den Händen fliegen“ über das Leben der Fledermäuse.

Schwerpunkte der Ortsgruppe werden weiterhin sein: Naturkundliche Exkursionen, Biotoppflege, Aufklärung über die Agro-Gentechnik, alternative Energien. Die Gruppe trifft sich allmonatlich und würde sich über aktive Neuzugänge sehr freuen.

Peter Bernhart

## Biotoppflege der OG Reichertshofen

Die Ortsgruppe pflegt sieben Biotope, drei in Geisenfeld, vier in Reichertshofen. Dabei treten neuerdings zunehmend Schwierigkeiten auf. Die Untere Naturschutzbehörde verlangt Nachweise für die Pflegewürdigkeit in Form von Biotopkartierungen. Die staatlichen Zuschüsse sind künftig davon abhängig. Mit Hilfe von Mitgliedern des LBV, Josef Bergmeister und Oliver Ziesing, sowie Hermann Schmid aus Baar-Ebenhausen wurden Hög, Geisenfeld-Zell und der Schindwidlberg kartiert.

Seit sich die Landwirtschaft im Aufwind befindet, ist es auch schwieriger über den Maschinenring Kräfte zum Mähen und zur Mähguträumung zu gewinnen.

Freiwillige Arbeitskräfte sind besonders rar geworden. Zum Glück waren Schwiegersohn und Enkel wegen NRW-Herbstferien zur Stelle, als auf der Höger Naturschutzwiese dringend geschwadet werden musste.

Peter Bernhart



## Kartoffelfeuer

Bei wunderbarem Wetter versammelte sich wieder eine nette Runde zum Plausch am Bauwagengrundstück. Wie immer lebte dieser Treffpunkt von der Beteiligung unserer Kinder- und Jugendgruppen, für die dieser Termin der Auftakt zum neuen Gruppenjahr ist. Ausgelassene Stimmung, gute Gespräche und der Austausch, wie ist es euch denn so ergangen im vergangenen Jahr, prägten den Nachmittag. Kartoffeln, Würstchen, Bionade und Bier fanden ihre Abnehmer rund um das Feuer. Die gerade frisch gemähte Wiese war für die Kids eine besondere Attraktion.

Martina Körner



## Leben außer Kontrolle JHV mit Neuwahlen

Im März diesen Jahres standen turnusgemäß Neuwahlen in der OG Wolnzach-Rohrbach an. Bei nur geringer Beteiligung durch die Mitglieder wurde die alte Führungsmannschaft bestätigt: Martina Körner bleibt wie bisher 1. Vorsitzende, Richard Zeitler behält den zweiten Vorsitz in der Ortsgruppe. Als Beisitzer wurden Anne Fishburn, Elisabeth Gindert und Wolfgang Schulte wiedergewählt. Neu ins Team rückte Monika Ivanica. Die Kasse bleibt in den bewährten Händen von Margot Goldfuß. Der gelungene Rückblick auf das vergangene Jahr ließ noch mal die wichtigsten Aktionen der Ortsgruppe Revue passieren: dazu gehörten die Haus- und Straßensammlung, die Krö tensammelaktion, das Ramadama, die Ferienpassaktion und das alljährliche Kartoffelfeuer. Das vergangene Jahr war auch geprägt von Protestaktionen gegen die grüne Gentechnik. Besonders erfreulich waren die Aktivitäten der Kinder- und Jugendgruppen und





die hohe Akzeptanz des Grünen Klassenzimmers durch die örtliche Grundschule. Höhepunkt des vergangenen Jahres waren natürlich die Jubiläumsfeierlichkeiten, die in einem gut besuchten Familiensonntag im Juli ihren Ausklang fanden. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Film von Bertram Verhaag. In „Leben außer Kontrolle“ stand die genetische Manipulation im Mittelpunkt, mit der sich der Mensch seit Mitte der 80er Jahre die Erde endgültig zum Untertan machte. Die Reise führte von indischen Baumwollpflanzern über kanadische Raps-

bauern bis ins isländische Parlament. Die Hauptaussage des Films ist, dass nur eine Hand voll Wissenschaftler der Industrie weltweit die Stirn bietet, um die Bevölkerung über die schädlichen Auswirkungen der Gentechnik auf die Umwelt und die Aushöhlung der Menschenrechte zu informieren.

Martina Körner

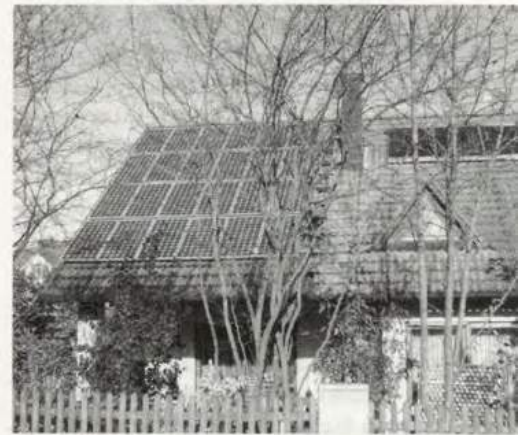
## Ausstellung: Klimawandel, Klimaschutz und Energie

Ab dem 25. November 2007 fand in Wolnzach für vier Wochen in der Marktbücherei eine Ausstellung zum Thema Klimawandel, Klimaschutz und Energie statt. Die Ausstellung informierte über diese brennenden Themen in Form von Wort und Bild, aber auch interaktive Stationen machten dem Besucher deutlich, was er selbst zur

Verbesserung der Situation beitragen kann. Am Dultsonntag (25. November 07) fanden um 14 Uhr und 16 Uhr jeweils Führungen für alle Interessierten statt. Kleine Aktionen während der Führung verdeutlichten die Zusammenhänge auf spielerische Art und Weise. Wir würden uns über zahlreiche Besucher freuen.

Einstündige Führungen während der vierwöchigen Ausstellungsdauer können von den Klassen bei der Ortsgruppenvorsitzende Martina Körner, Telefon 0 84 42/30 58 gebucht werden.

Martina Körner



## Natur erleben, erforschen, kennenlernen

Grünes Klassenzimmer bietet wieder umfangreiches Programm



Vorwiegend an Schulklassen, aber auch Kindergärten, Vorschulen und andere Gruppen richtet sich das naturpädagogische Angebot des Grünen Klassenzimmers:

Die Vertiefung des Unterrichtstoffes in der natürlichen, realen Welt, verbunden mit Sinnesschulung oder einfach mal eine andere Klassenfahrt. Angeleitete Aktivitäten und die damit zusammenhängenden Erlebnisse in der Natur, insbesondere im heimischen Wald, gewinnen in unserer heutigen zunehmend naturfernen und bewegungsarmen Zeit immer mehr an Bedeutung. Im Naturraum sind andere Formen des Umgangs und des Wissenserwerbs möglich und diese Art der Sinneserfahrung bietet jedem einzelnen

besondere Erkenntnisse und Erlebnisse. Einsichten in ökologische Zusammenhänge fördern vernetztes Denken und entsprechen damit den Vorgaben zum themenspezifischen, projektorientierten Lernen.

Dem Wind in den Baumwipfeln lauschen, still werden, Gras unter den Füßen spüren, den Duft des Waldes atmen, kleine Wunder entdecken... all das ist heute nicht mehr selbstverständlich. Viele Erscheinungen der Natur sollten jedem Kind gezeigt werden: Lebewesen, Gesteine, Landschaften. Dabei geht es nicht nur darum, eine Amsel von einer Meise zu unterscheiden, vielmehr weckt das Kennenlernen von Naturerscheinungen Emotionen. Viele Erwachsene erinnern sich noch an die Stimmung, als sie zum ersten Mal eine Eidechse oder ein Scharbockskraut sahen. Diese Emotionen sind wertvoll, ohne einen materiellen Wert zu besitzen. Hat man sie, ist es nicht notwendig zu berechnen, was Natur wert ist, man weiß es von selbst. Sicher kann man in einem Naturfilm vieles zeigen, aber es fehlen die Gefühle, die Erleb-

nisse in der Natur, z.B. wenn man in kleiner Runde unterschiedliche Käfer betrachtet. Dies steht für die meisten Kinder in Kontrast zu ihrem Schulalltag und wird in der Regel mit Spaß und Abenteuer assoziiert. Die daraus entstehende positive Atmosphäre wirkt sich verstärkend auf die Motivation der Teilnehmenden aus und bildet somit die Grundlage dafür, sich auf neue, ungewohnte Handlungsfelder einzulassen. Ulrike Kainz, Martina Körner, Renate Schwäricke und Agnes Bergmeister bieten unter Trägerschaft des Bund Naturschutz Exkursionen zu Themen wie Hecke, Leben am und im Gewässer, Gewässergüteuntersuchung, Boden, Wald, Wiese und einige mehr. In Sachen Umwelt machen sich vorwiegend Grundschulklassen, Haupt- und Förderschulen auf ins Biotop. Realschule oder Gymnasium können (an Wander- oder Projekttagen) das Angebot ebenfalls nutzen.

Überdies begeben wir uns im erweiterten Angebot durch einen Zeittunnel nach dem Leitsatz „lernen durch erleben“ in die Welt der Steinzeit, der





Kelten oder die der Indianer und probieren ein paar Stunden so ursprünglich zu leben wie sie. Solche Gruppenerlebnisse

tragen zur Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Fähigkeiten bei. Naturerlebnis-Pädagogik ist somit ein wichtiger Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind Ferienprogramme/Kindergeburtstage der besonderen Art ein Markenzeichen des Grünen Klassenzimmers. Dabei wird Kindern die Möglichkeit zu aktiver Freizeitgestaltung geboten. Es ist interessant und abwechslungsreich, gemeinsam die Natur zu erkunden und nebenbei viel Wissenswertes über ökologische Zusammenhänge zu erfahren. Oder eine Zeitreise zu unternehmen zu Neandertalern, Kelten und Indianern; oder selbst Papier herzustellen und mit Naturmaterialien zu verzieren. Abenteuer, Spiel und Spaß kommen dabei nicht zu kurz.

Rund um das Kloostergut Scheyern stellt die vielgestaltige Landschaft und artenreiche Tierwelt ein geeignetes Umfeld dar. Zudem bietet das Team vom Grünen Klassenzimmer an, die einzelnen Schulen zu besuchen, um den Schülerinnen und Schülern eine Busfahrt zu ersparen. Einzige Voraussetzung: In fußläufiger Entfernung vom jeweiligen Schulgebäude befindet sich ein geeignetes Gelände. Weitere Informationen bei Ulrike Kainz unter der Tel. 084 41/63 35 und im Internet ([www.gruenes-klassenzimmer.net](http://www.gruenes-klassenzimmer.net)).

Agnes Bergmeister

## Jahresrückblick 2007 des Grünen Klassenzimmers Scheyern

In diesem Jahr besuchten 108 Klassen bzw. Gruppen das Grüne Klassenzimmer Scheyern. Hauptsächlich buchten Schulklassen der Grund-, Haupt-, Förder-, Realschulen, Montessorischule und Gymnasium die Führungen. Es fanden aber auch VHS Veranstaltungen für Familien, Ferienpassaktionen

und Angebote für die Spielstadt „Hallertown“ statt. Insgesamt konnte das Grüne Klassenzimmer Scheyern 2509 Besucher begrüßen. Das Grüne Klassenzimmer Wolnzach wurde von 24 Schulklassen mit insgesamt 516 Schülern und Lehrern der örtlichen Grundschule besucht. Die Gesamtzahl von 3049 Besuchern bedeutet eine Zunahme von 8,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Wir freuen uns über die gute Akzeptanz des Grünen Klassenzimmers und bedanken uns auf diesem Wege nochmals für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird.

Martina Körner

## Ultraleichtflieger

Diese Kinder präsentieren stolz ihre eben fertiggestellten Ultraleichtflieger. Unter Anleitung von vier Mitarbeitern der Ortsgruppe des Bundes Naturschutz Reichertshofen – Pörsbach – Baar-Ebenhausen bastelten 14 Mädchen und Jungen im Werkraum der Volksschule an einem Modell, das die technische Nutzung der Sonnenenergie veranschaulicht. In der Vorbesprechung hörten sie vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Dr. Peter Bernhart, dass die Sonne 10.000-mal mehr Energie auf die Erde abstrahlt, als die gesamte Menschheit verbraucht. Und dass es die Aufgabe aller Menschen und künftig unserer Kinder sei, diese Energie in Zukunft technisch noch besser zu nutzen. Energiesparen sei jetzt sehr wichtig, aber allein könne es Erderwärmung und Klimawandel nicht aufhalten. Zusätzlich bedürfe es der Nutzung und Entwicklung klimaneutraler Antriebs- und Wärmetechniken. Die Kinder nahmen zusätzlich zum Solar-Spielzeug ein Merkblatt mit nach Hause, in dem den Eltern nahegelegt wird, nach Möglichkeit auf ihren Hausdächern solare Warmwasserbereitung und Stromerzeugung zu installieren, wofür die öffentliche Hand günstige Finanzierungen anbietet.

Peter Bernhart



## Ferienpass-Aktion in Pfaffenhofen „Solarhubschrauber“

Die Ortsgruppe Pfaffenhofen veranstaltete heuer am 6.8. von 10.00 bis 15.00 Uhr mit 13 Kindern ein Solarhubschrauber-Basteln und mittags gab es Würstel aus dem Solarkocher.

Die Kinder haben unter der Anleitung von Mitgliedern der Ortsgruppen-Vorstandschaft Christine Janicher-Buska



und Andrea Seeger-Fischer und deren Söhnen Ruben und Hannes gesägt, geschliffen, geklebt, Metall gebogen, zusammengesteckt und gelötet. Sie haben eine Technik erarbeitet, mittels derer Sonnenenergie in verwertbaren elektrischen Strom umgewandelt wird.

Christine Janicher-Buska

## Geländespiele am Bauwagen

In der diesjährigen Ferienpassaktion des BN in Wolnzach haben wir die Kinder zu Geländespielen am Bauwagen eingeladen. Verschiedene Aufgaben mussten von jeweils zwei Mannschaften gelöst werden. Geschicklichkeit und Schnelligkeit entschieden über den Sieg. Zwischendurch sorgten Erfrischungen und Brezen dafür, dass die Reserven wieder aufgetankt wurden, um die Spiele zu beenden. Nach einem gelungenen Spielnachmittag verabschiedeten sich 12 müde aber glückliche Kinder.

Martina Körner





## Hallertown 2007 Die Stadt, wo Kinder tun

Dieses Jahr war es wieder so weit, Hallertown öffnete seine Tore diesmal im Prielhof in Scheyern. Das hervorragende Ambiente ließ die Spielideen nur so sprühen. Der Weiher lud zum Schlauchbootrennen ein und bot einer „Unternehmertruppe“ die Gelegenheit einen Fährdienst zur Insel anzubieten.

Für alle, die noch nicht wissen, was sich dahinter verbirgt, ein kleiner Exkurs zur Spielidee „Hallertown“: Hier wird eine „Mini-Stadt“ für Kinder aufgebaut und betrieben. Es sind alle wichtigen Einrichtungen vorhanden, die auch in einer richtigen Stadt zu finden sind, wie z. B. Verwaltung und Stadtrat, Universität, Handwerk, Handel, Dienstleistungen, Medien, Versorgung und Freizeiteinrichtungen.

In „Hallertown“ spielen jedoch Kinder die Hauptrolle. Sie sind die Akteure und Macher in ihrer Stadt, in der sie spielend leben und arbeiten, Geld verdienen und Steuern zahlen, studieren, am öffentlichen Leben teilnehmen, Verantwortung übernehmen und politisch aktiv werden. Das alles beginnt bereits früh morgens. Jeder neue Besucher bekommt auf dem Einwohnermeldeamt einen Stadtausweis und etwas Start-Spielgeld. Dann heißt es weiter zum Arbeitsamt und auf Jobsuche gehen. Ob Handwerker, Politikerin, Taxifahrer, Postbotin, Journalist, Künstlerin, Student, Dozentin, Koch, Müllmann, Schreinerin, Polizist, Gärtnerin, Feuerwehrmann, Verwaltungsangestellter u.v.m. – hier können Kinder in ihren Traumberuf hinein schnuppern oder einen neuen finden.

Wer Lust und eine gute Idee hat, macht sich mit einem Gewerbe selbstständig. Nach getaner Arbeit und hinzuverdien-

tem Spielgeld (natürlich abzüglich Steuern) bringen die Kinder ihren Lohn auf die Bank oder geben ihn gleich wieder aus. Entweder im Restaurant, Kaufhaus, Freizeitpark, Wellness-Bereich oder für eine andere Dienstleistung.

Aus ihren Reihen wählen die Einwohner ihren Stadtrat und Bürgermeister. Diese haben repräsentative Aufgaben (z. B. bei Besuchen von echten Politikern oder der Presse) und die Bearbeitung und mögliche Lösung von Bürgerbeschwerden. Alle Spielregeln und Gesetze der Spielstadt können durch den Stadtrat und die täglich einberufene Bürgerversammlung geändert werden. So lernen die Kinder im Spiel die Funktion von Demokratie, Marktwirtschaft und Sozialleistungen, sowie die daraus resultierenden Konsequenzen kennen. Durch die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten innerhalb der Spielstadt wird ihre Kreativität gefördert. Den Lernerfolg dieser Spielstadt kann kein Geschichts- oder Sozialkundeunterricht toppen, denn hier wird alles live erlebt.

Auch der BN hat sich mit viel Freude und Engagement zum zweitenmal an Hallertown beteiligt. Die Naturwerkstatt war Treffpunkt für bastelfreudige Hallertowner, die hier ihrer Fantasie freien Lauf lassen konnten. Die Angebote reichten vom Regenmacher über selbstgestaltete Pflastersteine bis zu selbstgefilzten Sitzkissen oder Filzblumen. Die Werkstatt war ständig voll besetzt, meist mussten sogar Kinder abgewiesen werden, da kein Platz mehr war. Auch selbstgemachte Naturfarben wurden produziert und im Kaufhaus dann angeboten.

Der Renner der zweiten Woche war jedoch die selbstgestalteten Hüte. Viel-



leicht verhalf das nicht ganz so gute Wetter den Hüten zu ihrem ungeahnten Erfolg. Am Ende von Hallertown sah man diese modische Kreationen auf vielen Köpfen. Die große Nachfrage konnte nicht ganz gestillt werden. Aber das alles wäre nie möglich gewesen, wenn sich nicht eine Gruppe sehr engagierter Helferinnen aus den Reihen des BN gefunden hätte, die bereit waren ein paar Tage der Sommerferien diesem Projekt zu widmen. Aber auch schon im Vorlauf musste mit der Planung und dem Vorbereitungswochenende Zeit und Herzblut investiert werden.

Auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen der Naturwerkstatt in Hallertown für ihren Einsatz, ihre Freude an der Arbeit und ihre Bereitschaft diese großartige Idee weiter zu tragen.

Der Dank gilt Monika Ivanica, Petra Jordan, Martina Körner, Isolde Schneck, Ulrike Suffel-Rinkl, Monika Thaller und Ute Welter.

Viele freuen sich schon auf „Hallertown 2009“, denn auch dort soll der BN mit seiner Naturwerkstatt wieder vertreten sein.

Martina Körner





## Zucker - der süße Stoff

Vor ein paar hundert Jahren war das Wort Zucker für die meisten Menschen unbekannt. Bonbons, Gummibärchen, Limo, alle diese süßen Dinge kannte kein Kind. Zucker war noch ganz unbekannt in den Haushalten.

Wollte man damals etwas süßen, so verwendete man Honig. Der war kostbar, denn viele Leute wollten ihn haben. Nur an besonderen Festtagen wie Weihnachten wurde er beim Backen verwendet. Wer damals etwas Süßes schmecken wollte, freute sich auf die reifen Früchte im Herbst.

Aber wenn man etwas nicht kennt, dann fehlt es einem auch nicht. Zum Frühstück gab es keinen gesüßten Tee, Kaffee oder Kakao, sondern wohl eher eine Suppe. Man hatte keinen Zucker und deshalb auch keine schlechten Zähne, so wie viele Menschen heute.

### Honig - die gesunde Süße

Bekannt war wohl der Honig und er galt als besonders wertvoll. Honig enthält viel Zucker. Die Bienen sammeln den süßen Nektar aus den Blüten und dicken ihn in ihrem Honigmagen ein. So entsteht ein haltbarer Sirup, den die



*Zeiserl*

Der kleine Freund  
vom Bundspecht

Bienen eigentlich nicht für uns Menschen sammeln, sondern als Nahrungsvorrat für den Winter.

Der Geschmack des Honigs, aber auch sein Duft und seine Farbe kommen von den verschiedenen Pflanzen, von denen die Bienen den Nektar sammeln. Tannenhonig schmeckt anders als Blütenhonig. Im Laden kannst du noch viele andere Honig-Geschmacksorten finden.

In alter Zeit wurde der Honig nicht nur zum Süßen benutzt. Außer Zucker stecken im Honig noch Stoffe, die wie Medizin wirken: gegen Erkältung, Husten, Verstopfung und Schlafstörung. Trotz des vielen Zuckers, der in ihm steckt, ist Honig gesund!

### Das indische Salz

Aus dem fernen Indien brachte man „Salzkörner“ mit, die süß schmeckten. Man nannte dieses „Salz“ auch „Honig ohne Bienen“. Der Name Zucker kam

erst viel später auf, er stammt vom arabischen Wort „Sukhar“ ab. Seitdem nennt man die Pflanze, aus der Zucker gewonnen wird, Zuckerrohr, denn sie sieht wie ein riesengroßes Schilfrohr aus. Sie stammt aus den feuchtheißen Gebieten Indiens. Der ausgepresste getrocknete Saft des Zuckerrohrs sind die uns bekannten Zuckerkristalle. Durch die Engländer kam der Zucker nach Europa.

Diesen süßen Luxus konnten sich nur reiche Leute leisten. Zuckerdosen waren in dieser Zeit fest verschließbare Schatztruhen. Piraten raubten diesen Schatz genauso wie Gold und Silber.

Als Amerika entdeckt wurde, pflanzte man auch dort das Zuckerrohr an. Für die Plantagen brauchte man viele Arbeitskräfte. Die Sklaven wurden zu dieser schweren Arbeit gezwungen. Man fing diese schwarzen Menschen in Afrika wie Tiere ein und verschleppte sie nach Amerika. So steckt hinter dem Zuckerhandel auch ein brutaler Menschenhandel, nur weil immer mehr Menschen in Europa nach dem traumhaft süßen Zucker verlangten.



## >> Basteltipp: Lass dir einen Kristall wachsen!

### Du brauchst dazu:

ein Glas, Wasser, Zucker, einen Bleistift, ein kleines Stück Kandiszucker, Bindfaden

• Füll ein Glas mit warmem Wasser und rühre dann soviel Zucker hinein, bis sich darin keiner mehr auflösen lässt.

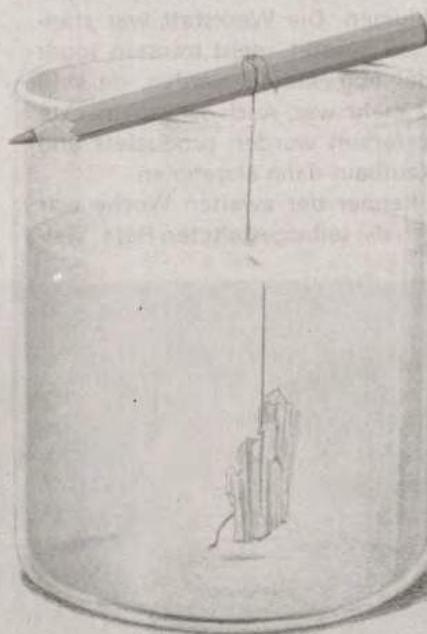
• Befestige nun an einem Faden ein kleines Stück Kandiszucker. Den Faden bindest du in die Mitte eines Bleistifts.

• Leg den Bleistift über das Glas, so dass das Kandiszuckerstück in der Zuckerlösung hängt.

• Nach etwa zwei Wochen haftet ein großer Zuckerkristall an dem Faden.

Nach diesem Prinzip wird der Kandiszucker in der Zuckerfabrik hergestellt.

Viel Spaß!





## Zucker aus der Apotheke

Zucker kaufte man damals in der Apotheke. Nicht weil er Medizin war, sondern weil er so teuer war, denn er kam von weit her zu uns.

Dem Apotheker Sigismund Marggraf aus Berlin ließ das keine Ruhe. Er stellte fest, dass Zucker auch bei uns auf den Feldern wuchs. Er steckte in den Runkelrüben! Sofort begann man nach dieser Entdeckung vor rund 250 Jahren, Rübensorten zu züchten, die immer mehr Zucker enthielten. So ist die Zuckerrübe entstanden. Der Zucker wurde immer billiger, denn den teuren Rohrzucker brauchte man nun nicht mehr.

## Wo sich der Zucker versteckt

Zucker wird heutzutage immer mehr zum Problem. Hast du schon mal 10 Stück Würfelzucker auf einmal gegessen? Nein? Da täuschst du dich aber. Wenn du ein Glas Limonade trinkst, steckt ungefähr diese Menge Zucker

darin. Auch ein Brot mit Nuss-Nougat-Creme hat diese Menge Zucker. Ein Esslöffel Senf hat 2 Stück Zucker in sich, ein Esslöffel Ketchup sogar 5 Stücke Zucker.

Da kommt eine ganz schöne Menge Zucker zusammen, die wir, ohne es zu wissen in uns hineinessen. Der meiste Zucker schleicht sich heimlich in unseren Körper.

Du denkst dir vielleicht, was ist so schlimm daran?

Zucker ist ein wichtiger Nährstoff, der



unseren Körper mit Energie versorgt. Allerdings holt sich unser Körper diesen Kraftstoff aus der ungesüßten Nahrung, aus Kartoffeln, Reis, Nudeln oder Brot.

Der hohe Verbrauch von Fabrikzucker ist schuld an vielen Krankheiten: Fett-leibigkeit, Herz- und Kreislauferkrankungen, Magen- und Darmproblemen und allen voran Karies und Mundfäule.

Was kannst du tun? Entdecke die „Zuckerfallen“ in unseren Lebensmitteln! Lies die Etiketten! Oft versteckt sich der Zucker auch hinter anderen Namen wie Fruktose, Dextrose, Maltose oder Glukosesirup. Lass dir süße Fertigprodukte nicht als „gesund“ verkaufen. In der Regel überwiegt der Zuckergehalt, auch wenn er sich hinter „Milch und Honig“ versteckt.



## Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe

„Sie leisten in Ihrer Kreisgruppe Engagement in der größten ökologischen Vielfalt!“ Benedikt Bisping, ehemaliges Mitglied des BN-Landesvorstands und heute Geschäftsführer der Bund Naturschutz Service GmbH, sprach dem Bund Naturschutz bei seiner Jahreshauptversammlung ein dickes Lob aus.

Der BN-Kreisvorsitzende Uli Radons hatte zuvor in seinem Bericht vielfältige Aktivitäten des Jahres 2006 sowie aktuelle Projekte Revue passieren lassen. Den Abschluss des Abends bildete ein interessanter Diavortrag des erfahrenen Russland-Reiseleiters Benedikt Bisping, der die Zuhörer mitnahm auf eine ungewöhnliche Fahrt „Mit der Transsibirischen Eisenbahn zum Baikalsee“.

Eine große Traktordemo und Kundgebung „für eine Landwirtschaft ohne Gentechnikrisiko“ plante der Bund Naturschutz gemeinsam mit anderen Verbänden des „Bündnis Bayern für gentechnikfreie Natur“ für den 30. März 2007 in Pfaffenhofen.

Gerade abgeschlossen hatte der Bund Naturschutz seine diesjährige Haus-

und Straßensammlung und Uli Radons bedankte sich bei allen Schülerinnen und Schülern, die für den BN unterwegs waren.

Ebenfalls ganz aktuell und mit viel ehrenamtlichem Engagement aktiver Naturschützer lief das Krötensammeln, denn die Amphibienwanderung war in vollem Gange. Jeden Tag waren im ganzen Landkreis viele freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz, um die Krötenzäune zu kontrollieren und die Erdkröten, Frösche und Molche einzusammeln. Im vergangenen Jahr, so berichtete Uli Radons, waren an zwölf Krötenübergängen an viel befahrenen Straßen rund 6700 Amphibien gesammelt und sicher zu ihren Laichgewässern gebracht worden.

Das Jahr 2006 stand bei der BN-Kreisgruppe im Zeichen von Jubiläen, denn die Kreisgruppe feierte ihr 30-jähriges Bestehen, die Ortsgruppen Reichertshofen und Wolnzach begingen ihr 20-Jähriges und das Grüne Klassenzimmer hatte 10. Geburtstag. Uli Radons erinnerte vor allem an eine tolle Jubiläumsveranstaltung mit der „Biermösl-Blosn“

in der Aula des Schyren-Gymnasiums und ein unterhaltsames Familienfest auf dem Zeltplatz in Eschelbach.

Gefreut hatte sich die BN-Kreisgruppe im vergangenen Jahr über die Schenkung eines Grundstücks bei Fernhag und vor allem auch über die gute Resonanz für das „Grüne Klassenzimmer“. 96 Schulklassen mit über 2000 Schülern hatten im vergangenen Jahr das „Grüne Klassenzimmer“ in Scheyern besucht und die Arbeit von Ulrike Kainz, Agnes Bergmeister und Martina Körner hatte viel Anklang gefunden. „Ihr macht das ganz prima!“ meinte denn auch Uli Radons.

Der Kreisvorsitzende ging auf den Biotopschutz ein und erwähnte Biotoppflegemaßnahmen, die der BN u.a. am Bach in Heißmanning und an einem Feuchtbiotop in Schweitenkirchen geleistet hatte. Das BN-eigene Grundstück am Purrbach bei Jetzendorf werde dagegen zunehmend „von unserem Biber naturnah gestaltet“, schmunzelte Radons.

Ein zeitintensives Arbeitsfeld der Naturschützer bilden auch immer die



Stellungnahmen zu Planungen und da nannte Radons für 2006 u.a. die Hochwasserfreilegung in Wolnzach, die Mitteldeichsanierung in Münchsmünster und Vohburg, die Ortsumgehung Weißenried sowie das Gas- und Dampfkraftwerk Irsching.



„Wir bräuchten mehr Einnahmen!“ betonte Schatzmeisterin Elisabeth Pamler zum Abschluss ihres Kassenberichts und dem stimmte auch Kassenprüfer Prof. Dr. Franz-Peter Fischer zu. Er bestätigte aber eine einwandfreie und vorbildliche Kassenführung und so wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Ebenfalls einstimmig wurde Dr. Peter Bernhart als zusätzlicher Delegierter gewählt, den die Kreisgruppe jetzt wegen ihrer gestiegenen Mitgliederzahl braucht.

Mit überwältigendem Erfolg hatte der BN in den letzten Monaten eine Mitglieder-Werbeaktion im ganzen Landkreis durchgeführt. Die Mitgliederzahl wurde dabei mehr als verdoppelt, so dass vor kurzem in Hohenwart das 3000. Mitglied begrüßt werden konnte. Und mit sichtlicher Freude verkündete Uli Radons zudem, dass der Bund Naturschutz in Bayern jetzt landesweit 170 000 Mitglieder zählt: „Damit ist er größer als die CSU!“ Anschließend konnte noch eine Reihe langjähriger Mitglieder der Kreisgruppe des Bund Naturschutz geehrt werden – allerdings erschienen nur Ludwig Schafft und Jochen Diener persönlich und alle anderen erhielten ihre Urkunden samt silberner Ehrennadel für 30-jährige Mitgliedschaft bzw. bronzener Ehrennadel für 20-jährige Mitgliedschaft nachgereicht.

Seit 30 Jahren gehören sechs Personen bzw. Familien dem Bund Naturschutz an: aus Geisenfeld Johanna Zöllner-Seidl; aus Ilmmünster Ludwig Schafft, Helmut Werner; aus Pfaffenhofen

Peter Fessl, Martina und Dr. Hans Kern, Dr. Christian Knorn.

Für 20-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: aus Geisenfeld Joseph Bortenschlager, Herbert Füle, Ingrid Vogl; aus Hettenshausen Sonja Bergmeister; aus Hohenwart Wolfgang und Angelika Rüppel-Strassner; aus Ilmmünster Josef und Gertraud Brand; aus Manching Edeltraud und Christian Lottes, Rupert Schmid; aus Pfaffenhofen Manfred und Rosemarie Eibisch, Marlene Meyer, Peter und Jutta Schulmeister; aus Reichertshausen Martina Blum; aus Schweitenkirchen Heidi Steurer; aus Wolnzach Jochen und Dr. Maria Diener, Anton Fuss, Lorenz Kreitmayr, Hans und Ottilie Schwärzer, Helmut Schwarzhuber, Therese und Bruno Six.

Christine Janicher-Buska / Elisabeth Benen

## Bund Naturschutz freut sich über Grundstücks-Geschenk

Der Bund Naturschutz hat ein rund 900 Quadratmeter großes Grundstück in einem Landschaftsschutzgebiet bei Fernhag geschenkt bekommen. Die bisherigen Grundstücksbesitzer Ingrid und Dieter Krockow aus München haben der BN-Kreisgruppe das dicht bewachsene Wäldchen zwischen Fernhag und Steinkirchen jetzt bei einem Notartermin in Pfaffenhofen überschrieben.

Der BN-Kreisvorsitzende Uli Radons freute sich sehr über das willkommene Vermächtnis und dankte den Vorbesitzern für ihre Großzügigkeit. „Das Grundstück bleibt auf jeden Fall so, wie es ist“, versprach er Ingrid und Dieter Krockow und fügte hinzu, dass das Areal vielleicht für das „Grüne Klassenzimmer“ oder für Exkursionen und Beobachtungen nützlich sein kann.

Im Jahr 1960 hatten Ingrid und Dieter Krockow das brach liegende Grundstück bei Fernhag gekauft in der Hoffnung, hier ein Wochenendhaus bauen zu dürfen. Die Planung lief damals schon, doch dann wurde stattdessen ein Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Das Münchener Ehepaar nutzte das Grundstück nun viele Jahre an den Wochenenden und im Urlaub, um

in der Natur zu arbeiten, Bäume und Sträucher zu pflanzen, Gras zu mähen und auch mal Freunde zu einem Grillfest einzuladen. „Wir haben hier viel Freizeit verbracht, mit Freude gezeltet und auch mal einen Hammel gebraten und gefeiert“, erinnerte sich Ingrid Krockow jetzt bei einem Besuch in Fernhag.

Mittlerweile ist den Eheleuten die Garten- bzw. Waldarbeit zu schwer geworden und sie haben der Natur in den letzten Jahren ihren Lauf gelassen. Aus Altersgründen wollten sie das Grundstück jetzt abgeben und statt einen Käufer zu suchen, schenkten sie es lieber dem Bund Naturschutz, bei dem sie das liebevoll angepflanzte Wäldchen mit seiner Flora und Fauna in guten Händen wissen.

Lisa Benen

## Laut · Teuer · Unsinnig Jetzt oder nie!

Über 13000 Menschen nahmen an der Groß-Demo in München teil. Darunter waren Betroffene, die entlang der geplanten Trasse wohnen, aber auch diejenigen, die durch die hohen Kosten des Baus und den nicht kosten deckenden Betrieb finanzielle Nachteile für andere Verkehrsmittel und Infrastrukturprojekte befürchten und in Zeiten knapp werdender Ressourcen ein Energie fressendes Projekt ablehnen.

Bayern braucht keinen Luxusflitzer, der nur wenigen nützt, sondern:

- bessere öffentliche Verkehrsmittel
- Abbau der Kinderarmut
- soziale Einrichtungen für Jung und Alt
- bessere Bildungschancen in integrativen Schulen
- mehr regenerative Energien
- Ende der Verschwendung von Ressourcen
- u. v. a.

Martina Körner





## Das Golem-Projekt

*„Was uns in der Maschine begegnet, ist gewesenes Leben, lebendiges Fühlen und alte Leidenschaft, die der Mensch sich nicht gescheut hat, dem Tod der Objektwelt zu übergeben. Nur dieser Tod ist das Tor zur Zukunft.“ (Gotthard Günther, Das Bewusstsein der Maschinen\*)*

Unter dem Titel „Das Golem-Projekt“ führen Studenten der Dresdner Musikakademie derzeit ein Stück auf, das die Rolle der Maschine in unserer Welt thematisiert. Der Golem, früher Schreckgespenst eines künstlichen Menschen aus der Alchimistenwerkstatt, ist in dem teils gesprochenen, teils gesungenen Schauspiel Synonym für die heutige von der Maschine bestimmte Welt. Fortschritt, Arbeit, Wirtschaft und Handel, soziales Leben, Tempo der Entwicklung bestimmt die Maschine. Sie produziert kostengünstig was wir brauchen, dazu ein riesiges Quantum an Unbrauchbarem, Ausschuss, Abfall und Schadstoffen. Ursprünglicher Gedanke war es, die Maschine zur Entlastung des Menschen einzusetzen, ihr als willfähigerem Sklaven lästige Tätigkeiten zu übergeben. Fast scheint es nun, dass der Mensch Sklave der Maschine geworden ist. Sie entreißt inzwischen Millionen von Menschen sinnspendende Arbeit und überlässt sie oft völliger Hoffnungslosigkeit. Die meisten Maschinen sind nur vorläufig, unter dem Zwang der Optimierung folgen ihnen neue bessere Maschinen, stärker, schneller, fehlerloser und zuverlässiger als der Mensch, der sie erdenkt. Ihre Reproduktionsfähigkeit wird dadurch beschleunigt, dass ihre „Nachkommen“ qualitativ besser sind, anders als die der Menschen. Im maschinell entwickelten Teil der Welt schwindet die Bereitschaft der Menschen, Kinder zu zeugen. Dadurch droht in einigen Jahrzehnten ein kaum mehr lösbarer Generationenkonflikt.

Verzweifelt versucht die Menschheit, wie jüngst durch den Klimabericht der Vereinten Nationen, den Klimawechsel abzubremsen, der zum entscheidenden Teil dem hemmungslosen Ausstoß von CO<sub>2</sub> zugeschrieben wird. Dabei ist es scheinheilig, immer wieder auf die USA oder Australien zu deuten, weil diese Staaten das Kyoto-Protokoll nicht

ratifizieren oder auf Länder wie China und Indien, die sich auf den westlichen Industriestandard zu bewegen. Drei Finger deuten auf uns selbst zurück. Wer den Zündschlüssel seines Autos umdreht, ein Flugzeug besteigt oder auch nur eine Zeitung in die Hand nimmt, beteiligt sich am Golem-Projekt.

Die Situation erscheint fast ausweglos. Der Mensch navigiert zwischen Skylla und Charybdis. Der Ausstieg aus dem Projekt hätte katastrophale Folgen. Die Maschine hat uns so im Griff, dass es uns töten würde, auf sie zu verzichten.

Andererseits ist voraussehbar, was passieren wird, wenn es dem Menschen nicht gelingt, die Herrschaft über die Entwicklung zurück zu gewinnen.

Zwei Wege könnten eine Milderung der Auswirkungen bringen. Der eine ist Einschränkung, Verzicht, sparsames Leben, Ende der schlimmsten Auswüchse von Verschwendung. Denkbar und möglich wären Rücknahmen unter anderem der atomaren Energiegewinnung, der Agro-Gentechnik, der überhitzten Mobilität.

Paradoxe Weise ist der andere Weg wieder der neuer, besserer Maschinen und Techniken. Einige Beispiele hierfür: Dezentralisierung der Energieversorgung durch Kraft-Wärme-Kopplung, weitere Verbreitung der erneuerbaren Energien aus Sonne, Wind, Erdwärme, Biogas, Energiepflanzen (in ökologisch verantwortbarem Anbau). Innovative mittelständische Unternehmen entwickeln oder bieten bereits Techniken an, die es ermöglichen, sich abseits der großen Konzerne relativ autark mit Energie zu versorgen, sich aus der Abhängigkeit vom Golem-Projekt schrittweise zu lösen. Auch Wasserstoff als Energiequelle scheint ein gangbarer Weg für die Zukunft zu sein. Das gibt Hoffnung. Zumindest theoretisch ist es nicht ausgeschlossen, den Irrweg der Vernichtung von Ressourcen zu verlassen und zu einem Kreislauf der Energie (zurück) zu gelangen, wie ihn uns die Natur perfekt vor Augen führt.

\* Gotthard Günther (1900-1984), Philosoph, lebte und lehrte in Berlin, USA und Hamburg

Peter Bernhart

## Knallkörperwolke

**Sind abgebrannte Feuerwerkskörper eine Gefahr für die GSB?**

Die vom Landesamt für Umwelt (LfU) in Augsburg auf den anliegenden Flurstücken entnommenen Bodenproben nach dem Brand am 07.05.07 im Umfüllraum der Sondermüllverbrennungsanlage GSB in Ebenhausen-Werk haben an zwei Stellen stark erhöhte Dioxinwerte ergeben. Der Futtermitteltelgrenzwert von 0,75 Nanogramm pro Kilo wurde an einer Stelle nordöstlich der Anlage um über das Fünffache überschritten. Das hatte zur Folge, dass ein vorläufiges Verfütterungsverbot für drei Grundstücke, die an die GSB angrenzen, erlassen wurde. Nach einer weiteren Untersuchung wurden sie wieder freigegeben. Berechtigterweise hatten die betroffenen Landwirte aber Bedenken, das Gras zu verfüttern. Die BI gab eine Untersuchung auf Dioxine in Auftrag, die bei den dioxinähnlichen PCB-Werten eine deutlich höhere Belastung ergab, als bei den letzten Messungen durch das LfU. Auf dem benachbarten Grundstück der Gemeinde Manching ergab sich sogar eine deutliche Überschreitung des Gesamtgrenzwertes. Daraufhin hat sich die BI dazu entschlossen, die betroffenen Landwirte zu unterstützen, indem sie die Ernte von den betroffenen Flurstücken erwarb, um sie der einzigen sinnvollen Verwendung, nämlich der Entsorgung durch die GSB zuzuführen. Auf Grund der hohen Belastungen auf dem Flurstück der Gemeinde Manching hat sich deren Bürgermeister, Herr Raith in einem Gespräch mit dem Vorsitzenden der BI sofort bereit erklärt, dieses Gras ebenfalls entsorgen zu lassen. Wer da nun glaubt, es sei ein Leichtes, mal eben ein paar Tonnen Gras bei der GSB entsorgen zu lassen, sieht sich herb enttäuscht. Nach wochenlangem Zieren der GSB, die mit allen möglichen Ausflüchten eine Entsorgung verhindern wollte, gab sie dann doch noch ihre Zustimmung. Die Ernte war inzwischen bei einem Landwirt eingelagert und am 16.08.07 war es dann so weit. Wir durften eine Teilmenge (ca. 8 to) des Heus anliefern. Dann kam der „Knaller“.

Bei der Anlieferung fand sich eine Hülse eines abgebrannten Feuerwerkskörpers. Da die BI im vorgeschriebenen



Abfallprofil erklärt hatte: „Es dürfen keine Fremdstoffe enthalten sein“, sah die GSB in diesem Stückchen Papier eine „Abweichung von dieser Zusage“ und verweigerte daraufhin vorläufig die Annahme der noch ausstehenden ca. 3 to vom Flurstück der Gemeinde Manching, das übrigens die höchste Belastung aufwies, mit der Begründung: „Aus Gründen der Vorsorge für die vorbenannten Schutzgüter müsse man damit rechnen, dass sich noch solche oder andere Fremdkörper im anzuliefernden Gras befinden“. Das Antwortschreiben der BI an den Rechtsreferendar der GSB gab der Verwunderung Ausdruck, dass in den letzten Jahren mehrfach durch Falschdeklarationen Betriebsunfälle und sogar Brände mit zum Teil erheblichen Auswirkungen stattgefunden haben. Offensichtlich sind Papierreste von Knallkörpern leichter zu ermitteln als Phosphor oder Quecksilber, um nur einige Beispiele zu nennen, anscheinend geht auch von ihnen eine größere Gefahr für die GSB aus. Seit Erhalt des Schreibens ist uns vollends schleierhaft, wie die Hausmüllanlagen jedes Jahr in der ersten Januarwoche der horrenden Mengen an „Fremdstoffen“ in Form von abgebrannten Feuerwerkskörpern gewachsen sind. Für die Anlieferung der noch ausstehenden Menge machten wir folgenden Vorschlag: Da nicht auszuschließen ist, dass sich auch einige gepresste Mäuse oder gar Hasenpfötchen im Liefergut befinden, und wir leider nicht wissen, ob dies auch unter Fremdstoffe fällt, bitten wir Sie, uns eine geeignete Fläche, fremdstofffrei, versteht sich, zur Verfügung zu stellen, auf der wir die Strohballen, sozusagen unter den Augen der GSB zerlegen und überprüfen können, bevor sie in den Bunker gelangen. Den Feuerwerkskörper bitten wir uns zurückzuerstatten, damit wir ihn ordnungsgemäß der Hausmüllentsorgung zuführen können.

#### Klärendes Gespräch

Am 24.08.07 führte der Vorsitzende der BI ein klärendes Gespräch mit dem Standortleiter Herrn Reuter, in dessen Verlauf, so wie es unter erwachsenen Menschen der Brauch ist, die sich gegenseitig respektieren, eine einvernehmliche und für beide Seiten akzeptable Lösung zustande kam. Am 29.08.07 konnte schließlich die restli-

che Menge Gras angeliefert werden, übrigens ohne das Zutreten weiterer Fremdkörper.

Nachuntersuchung geplant!

Nächstes Jahr werden wir auf den betroffenen Flurstücken erneut Messungen machen lassen, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen, ob eine Verwendung als Futtermittel verantwortbar ist.

Helmut Stabhuber/Elisabeth Pamler

## Bericht von der Delegiertenversammlung 2007 in Landshut

Mit großer Mannschaft trat die Kreisgruppe Pfaffenhofen heuer bei der Delegiertenversammlung an. Durch die stark gewachsene Mitgliederzahl der Kreisgruppe stand uns ein zweiter Delegierter zu. So wurde das bewährte Team bestehend aus dem Kreisvorsitzenden Ulrich Radons und der Vertreterin des 1. Delegierten Agnes Bergmeister verstärkt durch den zweiten Delegierten Dr. Peter Bernhart. Mit von der Partie war auch Uli Kainz, die als Leiterin des Grünen Klassenzimmers die Umweltbildung der Kreisgruppe präsentierte. Es standen wichtige Entscheidungen zur Umweltbildung an. Es wurde eine Resolution verabschiedet, die von Regierung und Kommunen bessere Unterstützung der Bildungsarbeit fordert. Gerade auch angesichts des Klimawandels ist es dringend erforderlich, das Wissen über ökologische Zusammenhänge und die Abhängigkeit unserer Lebens- und Wirtschaftsweise von intakten Naturkreisläufen in der gesamten Bevölkerung zu verbreiten. Außerdem wurde zur effizienteren Vernetzung der Bildungsarbeit in den Kreis- und Ortsgruppen der Sitz des Bildungsreferats in die Landesgeschäftsstelle nach Regensburg verlegt. Neben Beschlüssen zum Öko-Sponsoring, das wir aus Gründen der Überparteilichkeit und Unabhängigkeit weiter ablehnen, zum Mobilfunk, wo wir eine neue Arbeitsgruppe bilden und zur Forderung nach einem Nationalpark Steigerwald, gab es auch ein lokales Highlight zu feiern: Unsere Renate Schwärücke

vom Grünen Klassenzimmer wurde gegen große Konkurrenz zur Delegierten bei unserer Dachorganisation, dem BUND, gewählt. Wir haben sie natürlich alle mitgewählt und ihr ganz fest die Daumen gedrückt. Herzlichen Glückwunsch, liebe Renate!

Ulrich Radons

## Wer will schon Tiere quälen?

Niemand. Aber meist können wir nicht erkennen, wie und wo die Tiere gehalten werden, von denen etwa Schnitzel oder Eier im Kuchen stammen. Der Stempel auf jedem Frühstücksei ist ein gutes Beispiel für eine nachvollziehbare Kennzeichnung. Der Bund Naturschutz fordert, dass eine solche Kennzeichnung auf allen Lebensmitteln mit tierischen Zutaten eingeführt wird. Dann können Kunden/Kundinnen beim Einkauf selbst entscheiden, ob sie Spätzle oder Mayonnaise mit Eiern aus Käfig- oder lieber aus Freilandhaltung kaufen.

Bei klarer Kennzeichnung wird Tierenschutz bevorzugt! Seit der Eierstempel 2004 auf jedem Ei EU-weit vorgeschrieben ist, kaufen über 65% der Verbraucher in Deutschland keine Frühstückseier mehr aus Käfighaltung. Dennoch sitzen die meisten Hühner hierzulande in Batteriekäfigen. Denn etwa die Hälfte aller Eier landet verarbeitet – also ohne Kennzeichnung – auf unseren Tellern. 2006 hat die EU-Kommission im Tierschutzaktionsplan vorgeschlagen, alle tierischen Lebensmittel hinsichtlich der Haltungsform und Herkunft der Tiere zu kennzeichnen. Jetzt ist es an CSU-Landwirtschaftsminister Horst Seehofer, den Vorschlag umzusetzen.

Christine Janicher-Buska

Die Buchstaben verraten das Herkunftsland:  
z.B. DE = Deutschland, NL = Niederlande

Die Ziffern geben Auskunft über die Betriebsnummer

#### Woher stammt mein Ei?

Die Codenummer zeigt die

Haltungsform:

- 0: Ökologische Haltung und Biofutter  
- Genuss pur
- 1: Freilandhaltung - viel Auslauf, aber konventionelles Futter
- 2: Bodenhaltung - kein Käfig, aber wenig Platz
- 3: Käfighaltung (auch „Kleingruppen“ oder „Kleinvoliere“)  
grausame Tierquälerei und Salmonellenrisiko

0 - DE - 012345678



## Umweltbildung sichert Lebensgrundlagen

Unter diesem Titel wurde bei der Delegiertenversammlung am 6. Mai 2007 in Landshut eine Resolution vom Bund Naturschutz beschlossen.

Ganzheitliche Umweltbildung für Kopf, Herz und Hand als Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Damit setzt der Bund Naturschutz ein Markenzeichen.

Rund zwei Millionen Euro aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden wendet der Bund Naturschutz in ganz Bayern für Umweltbildung auf. Das Spektrum reicht vom klassischen Seminar über konkrete Naturerfahrungs- und Umweltschutzaktionen bis hin zu speziellen Angeboten für Kinder, Jugendliche oder Senioren. Er ist damit die größte ökologische Volkshochschule Bayerns.

Daher fordert die Delegiertenversammlung den bayerischen Landtag, die Staatsregierung und die kommunalen Gebietskörperschaften auf, die Investitionen in die „grüne Umweltbildungsinfrastruktur“ massiv zu erhöhen und die Förderung der privaten und ehrenamtlichen Initiativen der Umweltbildung auszubauen.

Der Landesarbeitskreis Umweltbildung des BN hat für die Delegiertenversammlung in Landshut eine Ausstellung zur Umweltbildung der Kreisgruppen konzipiert, bei der auf einer Bayernkarte neben den Umweltstationen des BN ca. 36 Umweltbildungsprojekte markiert waren. Zu jedem Projekt gab es eine kurze Beschreibung um die Vielfalt der Angebote zu demonstrieren. Das Grüne Klassenzimmer Scheyern unter der Trägerschaft der Kreisgruppe Pfaffenhofen des BN war auch mit dabei und mit jährlich ca. 2500 Teilnehmern eines der größten Projekte auf Landkreisebene.

Ulrike Kainz

## Nachruf für Josef Kriesch

Am 28. November 2006 konnten wir Josef Kriesch noch zum 95. Geburtstag gratulieren.

Am 20.04.2007 ist er nach längerer Krankheit verstorben. Er war seit 01.01.1970 Mitglied beim Bund Naturschutz und erhielt am 20.03.07 die silberne Ehrennadel. Er setzte sich lange Jahre aktiv und mit all seiner Kraft für den Natur- und Umweltschutz rund um seinen Wohnort Hohenwart ein und war Naturschutzbeauftragter im Altlandkreis Schrobenhausen. Er versuchte besonders seinen Schülerinnen und Schülern als Konrektor der Grund- und Hauptschule Hohenwart die Liebe zur Natur und den Erhalt der Umwelt nahe zu bringen.

Christine Janicher-Buska

## Nachruf für Dr. Alois Bauer

Er hatte ein erfülltes Leben, das viel zu früh zu Ende ging. Wir trauern um unser langjähriges Mitglied Dr. Alois Baur aus Reichertshofen der am 16. August 2007 im Alter von 53 Jahren völlig unerwartet verstorben ist. Allseits bekannt war Alois Baur neben seiner Tätigkeit als praktischer Arzt durch sein Engagement als Pressesprecher bei der Bürgerinitiative zur Kontrolle der GSB in Baar-Ebenhausen, wo er u. a. auch die Belange des Bund Naturschutz vertrat.

Elisabeth Pamler

## Zusammen „140 Jahre“ – geballte Energie für den Bund Naturschutz

Zu einer „Demo“ der besonderen Art rückten einige Aktive des Bund Natur-



schutz in Pfaffenhofen aus: Mit Zylinder, Kappi und Strohhut, Sonnenblumen und einem Sack Bio-Kartoffeln machten sie sich auf den Weg, um an der Sudetenstraße dem vielleicht aktivsten Mann in ihren Reihen ein Ständchen zu bringen:

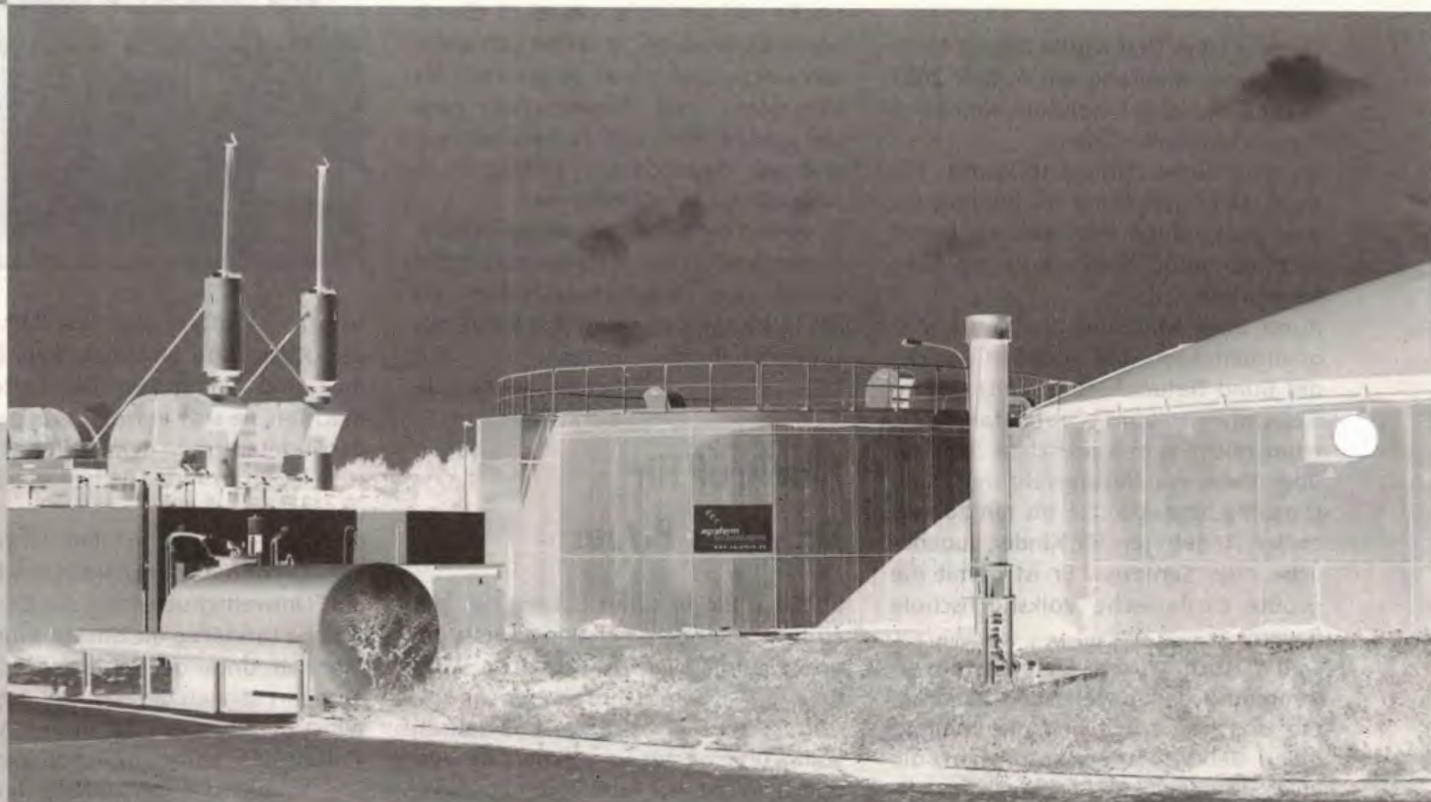
Ludwig Heintl, seit vielen Jahren an allen „Fronten“ des praktischen Natur- und Umweltschutzes für die BN-Kreisgruppe tatkräftig im Einsatz, wurde 70 Jahre alt. Unter der Regie von Dr. Peter Bernhart sangen die Naturschützer ein selbst gedichtetes Lied, in dem sie die vielfältigen ehrenamtlichen Einsätze und Tätigkeiten von Ludwig Heintl für den BN herausstellten – vom Amphibienschutz mit Krötensammeln und Krötenzaunbau über Biotoppflege, den Bau von Vogel- und Fledermauskästen, die Teilnahme an Demos und viele naturkundliche Spaziergänge mit Kindern bis zum Prüfen der BN-Kasse. Kurze Zeit später gab es bereits wieder Grund zum Feiern, unser Urgestein Anton Knan feierte ebenfalls seinen 70. Geburtstag. Die beiden Vorsitzenden und der 1. Bürgermeister der Stadt Pfaffenhofen Hans Prechter fanden sich zum Gratulieren ein. Da Anton Knan sich besonders des Biotops Purrbach angenommen hat und den Biber als willkommenen „Mitarbeiter“ begrüßte, bekam er von der Kreisgruppe „Der Biber. Die Rückkehr des Burgherren“ geschenkt. Anton Knan war und ist unser Kontaktmann zum Landwirtschaftsamt.

Der BN-Kreisvorsitzende Uli Radons gratulierte im Namen aller BN-Mitglieder zum runden Geburtstag und wünschte Ludwig Heintl und Anton Knan weiterhin alles Gute, Glück und Gesundheit.

Lisa Benen / Christine Janicher-Buska



# Modulare Biogasanlagen für eine saubere & sichere Zukunft



## **Agraferm Technologies AG**

Planung, Errichtung und Betrieb von Biogasanlagen.  
Höchste Verfügbarkeit durch modularen Aufbau.

Industrieller Standard für private, industrielle oder  
kommunale Anforderungen · Leistung bis über 2 MW

## **Agraserv** Technischer und biologischer Service

Mikronährstoffe · Analytik · Prozessstabilisierung für  
alle Biogasanlagen

## **BTA-International** Bioenergie aus Abfällen

Effiziente Sandabtrennung mit Hydrozyklon · Patentierte  
Technologie · 25 Jahre Erfahrung in hydromechanischer  
Abfallaufbereitung · Internationale Referenzen

Nähere Informationen erhalten Sie direkt  
unter Fon +49 8441 8086-100 · [www.agraferm.de](http://www.agraferm.de)

  
**agraferm**  
technologies



## Kein Wort vom „Wald“ im ganzen Biologie-Lehrplan des G 8 – Hermann Kaplan geht in Pension

Eine ganze Reihe von Baum-, Hecken- und Gehölzpflanzungen hat die Fachschaft Biologie des Schyren-Gymnasiums mit Schülerinnen und Schülern der 8. und 12. bzw. 13. Klassen in den vergangenen 20 Jahren nicht nur auf dem eigenen Schulgelände, sondern im ganzen Landkreis Pfaffenhofen durchgeführt.

Bei einer Fachschaftssitzung zeigte jetzt der langjährige Fachbetreuer Hermann Kaplan, der zum Schuljahresende in Pension ging, die Pflanzaktionen, die er und seine Kollegen durchgeführt hatten, noch einmal auf. Dabei ging es ihm weniger um eine Erfolgsbilanz als vielmehr darum, andere Lehrer und andere Schulen zu motivieren, ähnliche Pflanzaktionen auch in Zukunft durchzuführen. Das Amt für Landwirtschaft, das Forstamt und die Waldbesitzervereinigung, der Bund Naturschutz sowie die Kommunen im Landkreis würden nämlich nach seinen Erfahrungen die Schulen gern bei weiteren Pflanzungen unterstützen.

Allerdings sind die bisher üblichen Walderlebnistage der 8. Klassen und die praktischen Wald-Erfahrungen des Ökologie-Semesters der Biologie-Leistungskurse in der 12. Jahrgangsstufe sehr in Frage gestellt, seit es das achtstufige Gymnasium (G 8) gibt: „Im ganzen Biologie-Lehrplan fürs G 8 kommt das Wort Wald überhaupt nicht vor“, erklärte Hermann Kaplan. Und während früher der Wald im Biologie-Unterricht der 8. Klasse und der



12. und 13. Jahrgangsstufe eine ganz wichtige Rolle spielte, sind im neuen Lehrplan fürs G 8 lediglich bei den 10. Klassen „Aufbau, Merkmale eines Ökosystems der gemäßigten Breiten“ ein Unterrichtsthema – und da kann dann der Wald behandelt werden.

Die Biologielehrer des Schyren-Gymnasiums haben mit ihren Schülern im Landkreis Pfaffenhofen lebendige Zeichen gesetzt: Bei einer ganzen Reihe von Pflanzaktionen haben sie in den letzten 20 Jahren insgesamt rund 15 000 Bäume und Sträucher gepflanzt.

Die anstehende Ruhestandsversetzung ihres Fachbetreuers Hermann Kaplan war jetzt Anlass für die Fachschaft Biologie einige der von ihren Mitgliedern seit 1986 im Landkreis und auf dem Schulgelände angelegten Baum-, Hecken- und Gehölzpflanzungen zu besichtigen und zu schauen, was aus den kleinen Setzlingen im Laufe der Jahre geworden ist.

Mit dabei war auch Anton Knan, der als langjähriger Mitarbeiter im Amt für Landwirtschaft an vielen Pflanzaktionen des Schyren-Gymnasiums beteiligt war und stets die notwendigen Kontakte zu den Grundbesitzern

knüpfte, Werkzeug und Pflanzgut zur Verfügung stellte und gemeinsam mit den „Zivis“ des Bund Naturschutz die Schüler anleitete, während oft die Waldbesitzervereinigung die Buskosten übernahm und eine Brotzeit für die fleißigen Pflanzler spendierte.

Neben Anton Knan waren auch der frühere Forstdirektor Wolfgang Zink und sein Mitarbeiter Jakob Kürzinger vom Forstamt Geisenfeld sowie der Bund Naturschutz an einigen Projekten beteiligt. Ganz wichtig war auch die gute Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaft Biologie des Gymnasiums sowie nicht zuletzt das gute Einvernehmen mit dem Schulleiter und dem Kollegium, denn so manche Mathe-, Englisch- oder Lateinstunde musste ausfallen, um die Biologie-Projekte überhaupt durchführen zu können.

Bei der Besichtigung der verschiedenen Maßnahmen zeigte sich nun, dass die Aktionen lebendige Spuren in der Landschaft hinterlassen haben – ganz davon abgesehen, dass die einstigen Schüler sich sicher gern an die Pflanzungen erinnern, die eine willkommene Abwechslung im Schulalltag darstellten und auch immer mit prakti-





schen Erfahrungen, viel Spaß und einer zünftigen Brotzeit verbunden waren. So war jede Pflanzaktion nicht nur eine ökologisch sinnvolle Aktion, sondern auch ein mit praktischem Wissen angereichertes Naturerlebnis und ein Idealbeispiel von „lebendiger Biologie“. Begonnen hatte alles mit einer Pflanzung im April 1986, die nicht nur den Auftakt, sondern zugleich auch die größte bisherige Pflanzaktion des Schyren-Gymnasiums darstellte. In der Nöttinger Viehweide pflanzte die

damalige K 12, also die Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe, in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Geisenfeld fast 10 000 Stieleichen. Hermann Kaplan erinnert sich nur zu gut an diese Aktion, die kurz nach der Katastrophe von Tschernobyl gelaufen war und dann „in der damaligen Weltuntergangsstimmung höchst symbolischen Charakter annahm, an Luther erinnernd, der auf die Frage, was er denn machen würde, wenn morgen die Welt unterginge, geantwortet haben

soll: „Einen Baum pflanzen.“ In den folgenden Jahren widmeten sich die Pflanzaktionen zunächst dem schuleigenen Gelände und da wurden – unterstützt vom Elternbeirat – neben einer Vogelnahrungs- und Sichtschutzhecke (Benjeshecke) auch sämtliche einheimische Laubbaumarten auf dem Schulgelände gepflanzt. Außerhalb der Schule nahm man sich der Begrünung der Kreuzung bei Altenstadt in Pfaffenhofen am „Kaufland“ an und 1993 folgte eine Pflanzung bei Herrnrast in Ilmmünster, die sich prächtig entwickelt hat: Hier führt seitdem eine Lindenallee hinauf zur Wallfahrtskirche, und neben den Linden pflanzten die Gymnasiasten zur Bereicherung eines Amphibienbiotops auch noch ein weichholzreiches Feldgehölz, ähnlich wie am Purrbach in Priel bei Jetzendorf, wo 1996 in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft 25 Bäume und 485 Sträucher gepflanzt wurden. Während hier 27 verschiedene Arten vertreten waren, wurden in Hirschhausen bei Schweitenkirchen im Jahr 1999 fast 100 Bäume und Sträucher 23 verschiedener Arten gepflanzt – darunter auch einige Obstbäume.

400 Rotbuchen und sogar 1800 Tannen wurden zwischen 1999 und 2001 im Riederbuch im Scheyerer Gemeindewald bei Fernhag gepflanzt. Hier wurde die so genannte Waldbaurichtlinie der bayerischen Staatsregierung realisiert („Staatswald ist dein Wald“), und eine Fichtenmonokultur wurde mit Rotbuchen unterpflanzt. Nicht weit entfernt wurden Windwurf- und Schneebruchlöcher mit Tannen aufgefüllt. Die Buchen haben sich mittlerweile sehr gut entwickelt, während die Tannen vor allem wegen Verbissproblemen noch „kümmern“.

134 Bäume und 1680 Sträucher pflanzten die Biologielehrer des Schyren-Gymnasiums mit ihren Schülern 1995 auf einem die Landschaft prägenden Hügel im Pfaffenhofener Ortsteil Bachappen. Bei der Besichtigung konnte sich die Fachschaft jetzt davon überzeugen, dass die Pflanzung eine echte Augenweide darstellt: Die Gehölze sind üppig gewachsen, stehen in voller Blüte und bilden ein artenreiches Feldgehölz, das als Rückzugs-, Brut- und Nahrungsbiotop für zahlreiche Tiere dient.

Christine Janicher-Buska / Elisabeth Benen

ABB. ZEIGT SONDERAUSSTATTUNG.

# DIE GRÜNE WELLE.

**DIE UMWELTPLAKETTEN FÜR  
IHR FAHRZEUG. JETZT BEI UNS.**

Volvo. for life



SEIT DEM 1. MÄRZ 2007 GILT IN DEUTSCHLAND EIN NEUES EMISSIONSSCHUTZGESETZ, DAS DEN KOMMUNEN DIE EINRICHTUNG VON SO GENANTEN „UMWELTZONEN“ ERMÖGLICHT. DIESE ZONEN DÜRFEN NUR PKWS EINER BESTIMMTEN EMISSIONSKLASSE BEFAHREN. OHNE ENTSPRECHENDE KENNZEICHNUNG IHRES PKW MIT EINER DER DREI GÜLTIGEN UMWELTPLAKETTEN KANN DIE ZUFABRT UNTERSAGT WERDEN. DIESE KENNZEICHNUNG GILT SOWOHL FÜR FAHRZEUGE MIT OTTO- ALS AUCH MIT DIESELMOTOR. **IHRE UMWELTPLAKETTE. JETZT BEI UNS.**

**Autohaus Jung GmbH**  
Ingolstädter Str. 46  
85276 Pfaffenhofen  
Telefon 0 84 41 / 26 66  
[www.autohausjung.de](http://www.autohausjung.de)



## Haus- und Straßensammlung 2007 für den Bund Naturschutz Bericht von der Realschule am Keltenwall in Manching



Seit vielen Jahren beteiligen sich SchülerInnen der Klassenstufen 5 bis 7 mit großer Begeisterung an der jährlichen Sammlung für den Bund Naturschutz. Die Sammelbeträge lagen dabei immer im Spitzenfeld aller Schulen des Landkreises Pfaffenhofen, mehrmals erreichte die Realschule am Keltenwall sogar das beste Ergebnis! Diesmal beteiligten sich 40 Teams mit meist je zwei Schülern oder Schülerinnen an der Aktion, bei der sie sich für den Schutz der Natur und die Erhaltung

der bedrohten Tier- und Pflanzenarten in unserem schönen Bayerland engagierten. Organisatorisch wurden sie dabei von Herrn Hoyer, Frau Kunz und Herrn Amann unterstützt. Insgesamt wurde ein Betrag von 2.689,82 Euro gesammelt. Wieder eine tolle Summe! Dies verdient ein außerordentlich großes Lob für den gezeigten Einsatz! Auf dem Foto sind die fleißigen Sammelbienen zu sehen! Das beste Sammelergebnis mit einem Sammelbetrag von 298,50 Euro erzielten die Schüler

Michael Bykow und Markus Klusch aus der Klasse 6c. Auf Nachfrage, wie sie dieses großartige Ergebnis erreicht hätten, antworteten sie: „Wir haben an zwei Tagen jeweils 6 Stunden ununterbrochen gesammelt, waren besonders nett und freundlich zu den Leuten und haben ihnen genau erläutert, wie das Geld verwendet werden soll. Daraufhin haben fast alle großzügig gespendet!“ Diese Aussage könnte hervorragend als Leitfaden für zukünftige Aktionen dieser und ähnlicher Art dienen. Intuitiv haben Michael und Markus drei wesentliche Erfolgsprinzipien angewandt: Wissen, Ausdauer und optimiertes Sozialverhalten.

Ludwig Amann

Wir möchten allen beteiligten Schulen, den Schülern und Schülerinnen, den Lehrkräften und den Organisatoren unserer herzliches Vergelt's Gott sagen.

Christine Janicher-Buska

## Werden Sie Mitglied beim Bund Naturschutz!

### Was habe ich davon?

#### Als Mitglied im Bund Naturschutz

- schützen Sie die Natur  
schönheiten unserer Heimat
- hält Sie das Magazin  
„Natur+Umwelt“ unterhaltsam  
auf dem Laufenden
- bekommen Sie kostenlos  
Verbrauchertipps zu Ernährung,  
Energie und mehr
- haben Sie ein riesiges  
Bildungsangebot mit  
Naturerlebnissen und  
Kreativangeboten zur Auswahl
- können sich Ihre Kinder mal so  
richtig austoben, bei  
Jugendcamps und frechen  
Aktionen
- erleben Sie die Naturschön-  
heiten Europas, auf BN-Reisen  
zu vergünstigten Preisen

Bayern schützen, Bayern erleben.

#### Absender:

---



---



---



---



An den Bund Naturschutz  
in Bayern e.V.  
Kreisgruppe Pfaffenhofen  
Riederweg 6

85276 Pfaffenhofen





*Ich bin natürlich dabei!*



**NÄCHSTER TERMIN FÜR  
HAUS- UND STRASSENSAMMLUNG:  
02.06. - 08.06.2008**

## Noch Fragen? Anruf in unserer Geschäftsstelle genügt!

Riederweg 6  
85276 Pfaffenhofen

Telefon 08441/71880  
Telefax 08441/804420

**E-Mail:**  
bund.naturschutz@  
pfaffenhofen.de

**Homepage:**  
www.bund-naturschutz.  
pfaffenhofen.de

**Geschäftszeiten:**  
Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr  
Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

**Außerhalb der Geschäftszeiten bitte  
den Anrufbeantworter benutzen!**

### Die Telefonliste der Vorstand- schaft der Kreisgruppe und Ortsgruppen des Landkreises Pfaffenhofen/Ilm

**Kreisgruppe**  
1. Vorsitzender Ulrich Radons,  
Tel. 0 84 41 / 58 98

2. Vorsitzende Christine Janicher-Buska,  
Tel. 0 84 41 / 7 10 19

Schatzmeisterin Elisabeth Pamler,  
Tel. 0 84 53 / 28 92

1. Delegierter Josef Schweigard,  
Tel. 0 84 53 / 3 02 83

2. Delegierter Peter Bernhart,  
Tel. 0 84 53 / 73 80

**Ersatzdelegierte/Schriftführerin**  
Agnes Bergmeister, Tel. 0 84 41 / 7 65 50

**Vertretung der Kindergruppenleiterinnen:**  
Martina Körner, Tel. 0 84 42 / 30 58

**Ortsgruppe Pfaffenhofen / Hettenshausen /  
Immünster**  
1. Vorsitzende Christine Janicher-Buska,  
Tel. siehe oben  
2. Vorsitzender Sigi Ebner,  
Tel. 0 84 41 / 88 81

**Ortsgruppe Wolnzach / Rohrbach**  
1. Vorsitzende Martina Körner, Tel. siehe oben  
2. Vorsitzender Richard Zeitler,  
Tel. 0 84 42 / 91 50 31

**Ortsgruppe  
Reichertshofen / -Baar-Ebenhausen /  
Pörsbach**  
1. Vorsitzender Josef Schweigard,  
Tel. 0 84 53 / 3 08 23  
1. Vorsitzender Peter Bernhart,  
Tel. 0 84 53 / 73 80

## Beitrittserklärung für den Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e.V.  
Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Bei Familienmitgliedschaften bitte ausfüllen  
(mit Jugendlichen bis einschl. 18 Jahren)

Name Vorname

Name des Ehepartners Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

Name des 1. Kindes Geburtsdatum

PLZ/Wohnort

Name des 2. Kindes Geburtsdatum

Beruf Geburtsdatum

Name des 3. Kindes Geburtsdatum

Datum Unterschrift (bei Minderjährigen Erziehungsberechtigter)

### Jahresbeitrag

Einzelmitglieder € 40,00  
Familien (mit Jugendlichen bis einschließlich 18 Jahren) € 52,00  
Jugendliche, Studenten, Schüler, Arbeitslose, Lehrlinge, Wehr- Zivildienstleistende (ermäßigter Beitrag) € 20,00  
Personen mit geringem Einkommen (auf Antrag) € 20,00

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die von uns/mir zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten  
meines/unseres Girokontos

Konto-Nr. BLZ bei der (kontoführendes Kreditinstitut) mittels Lastschriftverfahren einzuziehen.

Name des/r Kontoinhabers/in, falls nicht identisch mit dem Namen des Mitglieds

Datum, Unterschrift